Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 10 / 8. Jahrgang — Lodz, Sonnabend, den 11. Januar 1930 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.** Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Die Regierungserklärung Prof. Bartels

Das Minderheitenproblem mit nichtssagenden Worten übergangen. — Lärmvolle Zwischenfälle zu Beginn und am Schluß der Sitzung.

§ Warschau, 10. Januar.

Die heutige Sejmsitzung begann mit einem

skandalösen Zwischenfall.

Das Haus war voll besetzt. Auf den Regierungsbänken hatten sämtliche Minister, mit Ausnahme des Marschalls Pilsudski und des Außenministers Zaleski, Platz genommen. In Vertretung des kranken Sejmmarschalls Daszynski wurde die Sitzung vom Vizemarschall **Czetwertynski** eröffnet. Während das Haus mit Spannung dem Exposé des neuen Regierungschefs entgegensah und der Vizemarschall gerade noch einige formelle Angelegenheiten erledigte, erschien plötzlich der kommunistische Abgeordnete **Rosiak** auf der Rednertribüne und begann zu reden. Es war dies das erstemal, daß ein Redner im Sejm das Wort ergriff, ohne vorher beim Vorsitzenden darum gebeten zu haben. Unter lauten Protestrufen des ganzen Hauses begründete Abg. Rosiak einen Dringlichkeitsantrag, in dem die Regierung aufgefordert wird, den nunmehrigen kommunistischen Sejmabgeordneten **Aron Spitzberg** aus dem Petrikauer Gefängnis zu entlassen. Spitzberg, dem das Mandat anstelle des bisherigen Lodzer Abgeordneten Bittner zugefallen ist, verbüßt seit längerer Zeit eine mehrjährige Strafe im Petrikauer Gefängnis. Abg. Rosiak sprach einige Minuten, ohne die Mahnungen und das Läuten des Vorsitzenden sowie die Proteste des Hauses zu beachten. Daraufhin schickte der Vizemarschall Czetwertynski einen seiner Sekretäre auf die Tribüne, der den unbefugten Redner zum Verlassen derselben aufforderte, von Rosiak aber mit einer heftigen Armbewegung **zurückgestoßen** wurde. Angesichts dieses Vorganges stürzten einige Abgeordnete des Nationalen Klubs nach der Rednertribüne, von denen der Abg. Lewandowski den Kommunisten umfaßte und ihn vom Podium herabzudrängen versuchte. Der Augenblick war höchst kritisch. Die Möglichkeit eines Handgemenges lag in der Luft. Da machte der Vorsitzende dem ganzen unwürdigen Vorgang plötzlich dadurch ein Ende, daß er die **Marschallswache** herbeirief. Zwei hünenhafte Ordnungswächter betraten die Rednertribüne, salutierten in schneidiger Art vor dem Abg. Rosiak und **trugen diesen auf ihren weißbehandschuhten Händen aus dem Saal.** Dessenungeachtet setzte Rosiak auch in dieser Lage seine Rede bis zur Ausgangstür fort, begleitet von lauten Beifallsrufen seiner kommunistischen Klubkollegen und einem unbeschreiblichen Lärm des Hauses.

Dieser Zwischenfall vermochte indes den Verlauf der Sitzung nicht im geringsten zu beeinflussen.

Ministerpräsident Bartel

wurde auf der Rednertribüne mit lautem Beifall der Abgeordneten des Regierungsblocks begrüßt. Seine Rede, die **volle drei Stunden** in Anspruch nahm, war die längste seit Bestehen des Sejms.

Die Ausführungen Prof. Bartels lassen sich in drei Teile zergliedern. Der erste einleitende Teil stellte eine **ideologische Vorstellung des Kabinetts Bartel** dar. Der Ministerpräsident betonte zwar, daß er selbst sich dem Sejm nicht mehr vorzustellen brauche, da er ja ein alter Bekannter sei. Trotzdem vollzog er eine Vorstellung seiner Regierung, und zwar war es mehr das ideologische Antlitz seines Kabinetts, das er dem Hause enthüllte. Die Regierung wurde von ihrem Chef als

ein Kabinett der Pazifizierung der Verhältnisse

dargestellt. Ein politischer Kampf von der Schärfe, wie er seit dem Maiumsturz geführt wurde, könne unmöglich fortdauern, denn dies könne kaum ein Land ertragen, noch weniger aber Polen. Die gegenwärtige Lage erheische nach Ansicht Bartels dringend eine Entscheidung. Damit sei aber nicht gesagt, daß man den Gegner niederzwingen soll, um ihm das Knie auf die Brust zu setzen. **Ein Ausgleich zwischen den Gegnern sei doch auch eine Entscheidung.** Eine Entscheidung sieht Prof. Bartel in der

Aenderung der Staatsverfassung,

und zwar in der Richtung der **Erweiterung der Machtbefugnisse des Staatspräsidenten und der Regierung.**

Der **Verfassungsänderung** war der zweite Teil der Rede des Ministerpräsidenten gewidmet. Die Lage ist nach seiner Ansicht für die Verfassungsreform reif. Auch im Sejm habe die Ueberzeugung von der Notwendigkeit des Staatsgrundgesetzes im Laufe der letzten 6 Monate sehr zugenommen. Bartel bezeichnete die Verfassungsreform als die nächste und wichtigste Aufgabe des Sejms und der Regierung. **Von der Art der Lösung dieses Problems werde das ganze künftige Zusammenleben des Sejms mit der Regierung abhängen.**

(In Sejmkreisen sieht man in diesen Worten des Ministerpräsidenten eine nur schwach verhüllte **Drohung an die Adresse des Sejms.** Bartel stellt sich hier gewissermaßen als der Mann vor, der im Auftrage des Marschalls Pilsudski einen letzten Versuch mit dem Sejm machen soll. Sollte die Verfassungsänderung nach den Wünschen seines Auftraggebers erfolgen, dann würde der pazifistisch gesinnte Prof. Bartel am Ruder bleiben — sollte dies nicht gelingen, dann würden wieder die Männer der „starken Hand", die Obersten, das Regierungssteuer übernehmen, vielleicht sogar Dr. Switalski ....)

Der dritte Teil der Rede Bartels war eine

Uebersicht über die Arbeiten aller Ministerien.

Die von ihm durchgeführte Analyse war ermüdend lang. Es wurde nichts Neues gesagt, obwohl sich der Redner zwei Stunden dabei aufhielt.

Der Saal leerte sich rasch, und Bartel machte diesen Teil seiner Ausführungen fast ausschließlich vor den Ministern und den Abgeordneten des Regierungsblocks.

Bemerkenswert ist, daß das **Minderheitenproblem nur mit den Worten: „Wie ich über das Minderheitenproblem denke, wissen ja alle"** gestreift wurde. Auf den Bänken der Abgeordneten des Minderheitenblocks wurden Rufe laut: „Nein, wir wissen es eben nicht!" Prof. Bartel beantwortete diese Zurufe mit den nichtssagenden Worten: „Die Minderheiten sind gleichberechtigt mit den Polen!" Darauf der ukrainische Abg. Zelewitsch: „Nein, eben nicht!" Prof. Bartel: „Wer ein unloyaler Bürger des Staates ist, kann auch keine Loyalität von seiten des Staates erwarten; ist er loyal, dann besitzt er alle Rechte!"

Von anderen Erklärungen Bartels ist noch hervorzuheben, daß er bei der Besprechung der Arbeiten des Außenministeriums der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß nach den Genfer Besprechungen der **deutsch-polnische Handelsvertrag** in kurzer Zeit unterzeichnet werden dürfte.

Die Aussprache über die Programmerklärungen Bartels wurde auf den kommenden Mittwoch vertagt.

*

Am Schluß der Sitzung wurde ein Gesetzentwurf der Sozialisten besprochen, der **Bestimmungen über die Veröffentlichungen** im „Dziennik Ustaw" betraf. Die Vorlage bezweckt die **Abschaffung des Pressedekrets.** Sie wurde in 2. und 3. Lesung angenommen, wobei es noch zu

Lärmszenen

kam. Abg. **Trompczynski** (Nat. Klub) riskierte nämlich die für polnische Ohren höchst peinlich klingende Behauptung, daß **im Vergleich mit der Aera des Ministers Car und Skladkowski die Zeiten der preußischen Okkupation in den ehemals preußischen Gebieten Polens als eine Aera der Freiheit seitens der polnischen Bevölkerung beurteilt werden."**

Welcher Sturm sich bei dieser Aeußerung auf den Bänken des Regierungsblocks erhob, läßt sich leicht denken. Es wurden Rufe, wie „Staatsverräter!", „Deutschenknecht!", „Nach Berlin!", „Schweinerei!", „Schmach!" usw. laut. In dieser Stimmung fand die Sitzung gegen 11 Uhr abends ihren Abschluß.

Zum Karneval!!!

Pfannkuchen

mit Ananas und Kirschen

Räderkuchen

— empfiehlt die —

Konditorei

NOWA

ESPLANADA

Petrikauer Str. 100, Tel. 111-92.

Die deutschen Sozialisten als Feinde der evang. Kirche

§ Warschau, 10. Januar.

In der Sejm-Kommission für Unterrichtsfragen wurde heute über eine **Novelle zur Dienstpragmatik für die Lehrer** beraten. Der Zweck der Novelle ist, die Versetzung der Lehrer aus politischen Gründen zu erschweren. Am wichtigsten ist die durch die Mehrheit der Kommission beschlossene Bestimmung, daß einem durch den Minister versetzten Lehrer, der mit dieser Versetzung nicht einverstanden ist, das Recht zustehen soll, sich pensionieren zu lassen. Auffallend war das Verhalten der deutschen und polnischen Sozialisten bei der Abstimmung über einen Verbesserungsantrag des deutschen Abg. **Utta** und des Ukrainers **Chrutzkij.** Die Novelle sieht vor, daß eine Versetzung eines katholischen Religionslehrers **nur mit Genehmigung des zuständigen Bischofs** erfolgen darf. Abg. Utta beantragte nun, daß die **Versetzung der evangelischen Religionslehrer ebenfalls nur mit Zustimmung der zuständigen evangelischen Kirche erfolgen dürfe.** Abg. Chrutzkij beantragte dasselbe für die griechisch-orthodoxe Kirche. Gegen diese Anträge stimmten der Nationale Klub, der Regierungsblock, die **P. P. S. und die deutschen Sozialisten.** Beide Anträge erhielten nicht die erforderliche Stimmenzahl und wurden abgelehnt. Abg. Utta wies darauf hin, daß dieser Beschluß gegen die **Gleichberechtigung der Kirchen und somit gegen Artikel 114** der Verfassung verstoße, und legte dagegen Verwahrung ein. Dieser Protest wird im Sejmplenum zur Sprache gelangen.

Deutsch-polnische Roggenkonferenz

§ Warschau, 10. Januar.

Der deutsche Gesandte in Warschau, **Rauscher,** und der deutsche Hauptverhändler in der Frage des Roggenabkommens, Dr. **Baade,** wurden heute nachmittag vom Handelsminister **Kwiatkowski** empfangen. Es gelangte das geplante Abkommen bezüglich einer **gemeinsamen Roggenexportpolitik** zur Besprechung. Die Richtlinien des Abkommens sind bereits in beiderseitigen Verhandlungen bearbeitet worden. In den ersten Tagen der kommenden Woche soll der Entwurf des Abkommens vom deutschen und vom polnischen Ministerrat besprochen werden. Die Unterzeichnung des Abkommens soll noch im Januar erfolgen.

Am Abend reiste Gesandter **Rauscher** nach Genf ab, um an den Besprechungen zwischen den Außenministern **Curtius und Zaleski teilzunehmen.**

Kunstsalon
Abe Gutnajer
Warschau, Mazowiecka 16. 4655
Nur noch heute u. morgen!

Die letzten 2 Tage der
Ausstellung der Kunstwerke!!!
Original Perser-Teppiche, Bilder der berühmtesten Maler Polens. — **Porzellan, Bronzen, Silber** u. a. • **Liquidations-Preise!**

Der Kampf um die Höhe des Budgets

Von unserem Warschauer parlamentarischen Mitarbeiter.

Die Budgetkommission des Sejms tritt täglich zusammen, um über den Haushaltsplan für das Jahr 1930/31 zu beraten. Dieses Budget war zwar bereits vor den Sejm gelangt, doch hatte es nicht mehr von der Switalski-Regierung verteidigt werden können. Die Regierung Dr. Bartels hat in dem vorliegenden Haushaltsplan nicht nur keine Aenderungen vorgenommen, wozu sie übrigens berechtigt gewesen wäre, sondern hat auch den Haushaltsvoranschlag übernommen. So hat es denn fast den Anschein, als ob das Budget von den Ministern des jetzigen Kabinetts aufgestellt worden sei. Hat doch das Finanzministerium seine alten Leiter behalten. Geblieben ist Oberst Matuszewski, ebenso der Budgetfachmann Vizeminister Dr. Grodynski, der bereits seit mehreren Jahren an der Spitze des Budgetdepartements des Finanzministeriums steht und mehrere frühere Budgets angefertigt hat.

Das Budget ist also da. Es sieht im ganzen Staatsausgaben für 2 Milliarden und über 950 Millionen vor. Man kann es sehr wohl ein Drei-Milliarden-Budget nennen. Eine solche Höhe erreichte das Budget zum ersten Male im Haushaltsjahr 1928/29. Bis zu diesem Zeitpunkt überschritten die Budgets niemals 2 Milliarden. So war es mit den ersten Zloty-Budget Grabskis, den Budgets Zdziechowskis und sogar mit dem ersten Budget nach dem Mai-Umsturz. Die früheren Haushaltspläne kann man nicht zum Vergleich heranziehen, da sie auf Markwährung lauteten und wegen der dauernden Geldentwertung niemals Geltung hatten. In der Zeit, die verstrich, bis das Budget vom Plenum des Sejms in die Sejmkommission gelangte, waren die Staatsausgaben bereits um das dreifache gestiegen.

Ein Drei-Milliarden-Budget wurde dem Sejm zum erstenmal vorgelegt, als eine ausnehmend günstige Weltkonjunktur sich auch auf Polen auswirkte und der Wirtschaftsverkehr in einem bisher unerreichbaren Maße steigerte. Die polnischen Staatseinkommen waren damals mit Geld dermaßen versorgt, daß die Regierung 600 Millionen mehr ausgeben konnte, als budgetmäßig vorgesehen war, und man hatte es mit diesen Ausgaben so eilig, daß man einfach... vergaß, den Sejm um die Bewilligung zu ersuchen. Diese... Vergeßlichkeit brachte dem Finanzminister später viele Scherereien mit dem Sejm und verursachte ihm große Advokatenkosten...

Die damalige Weltkonjunktur erlaubte, das Budget bis zu 3 Milliarden in die Höhe zu schrauben, bewies aber sehr bald, daß sie eine launische Herrin ist, auf deren dauernde Gunst nicht zu rechnen ist. So änderten sich die Konjunkturverhältnisse schon recht bald. Ende des Jahres 1928 war die wirtschaftliche Lage für die ganze Welt und somit auch für Polen nicht mehr so günstig, wie in den vorhergehenden Monaten. Das Jahr 1929 gar brachte Polen schwere wirtschaftliche Krisen.

Die Staatsbudgets richteten sich jedoch nicht nach den Konjunkturverhältnissen. Als es mit Polen in wirtschaftlicher Hinsicht abwärts ging, gingen die Budgets in die Höhe, um dann schließlich in diesem Jahre an 3 Milliarden heranzukommen.

Die durch eine günstige Konjunktur bedingte Budgeterhöhung hatte nunmehr keinen logischen Grund mehr.

Und ein solches Budget wird vom Minister Matuszewski im Sejm verteidigt, weil angeblich ein niedrigeres Budget sich unter dem „Existenzminimum" befinden würde. Eine solche Auffassung heißt — höflich gesagt —, das ganze wirtschaftliche Problem auf den Kopf stellen. Wie, muß auch der naivste Bürger fragen, wird der Haushaltsplan auf der Seite zusamengestellt, über der „Ausgaben" zu lesen ist?...

Eine Verteidigung des Budgets bedeutet, die für notwendig befundenen Ausgaben aufzuführen und die Einnahmen an sie anzupassen. Aber was sind Staatseinnahmen? Bei den wirtschaftlichen Bedingungen des polnischen Staates bedeuten sie Steuern, Steuern und nochmals Steuern, die der Bürger aufbringen muß.

Finanzminister Matuszewski hat also die Ausgaben berechnet, die er als „Existenzminimum" bezeichnete. Er gelangte zu einer bestimmten Summe und erklärte dann, daß diese Summe von den Bürgern aufgebracht werden muß.

Ein einfaches Verfahren, aber ob es die Feuerprobe der Wirklichkeit aushält?

Die Steuersummen, die eine Erhöhung des Budgets bis zu 3 Milliarden erlauben, sind die Summen, die in den Jahren 1927/28 infolge einer außergewöhnlich günstigen Konjunktur aufgebracht werden konnten. Die Damaligen Umsätze der Industrie und des Handels erlaubten eine solche Einschätzung der Einnahmen und Umsätze, denn diese vor allem sind maßgeblich, da die Einkommen- und Umsatzsteuer die Haupteinnahmequellen des Staatsschatzes bilden.

Bestimmte Steuernormen waren damals nicht übertrieben, da in dieser Zeit weniger Klagen über die Steuerlasten zu hören waren und dem Staatsschatz die Eintreibung der fälligen Steuern ziemlich leicht fiel. Aber kann jemand, der mit dem Wirtschaftsleben auch nur flüchtig in Berührung kommt, schon gar nicht einmal Fachleute, wie wir sie doch zumindest im Finanzministerium haben müßten, sondern ein Laie, wirklich behaupten, daß die Umsätze im polnischen Wirtschaftsleben in den letzten zwei Jahren irgendwie den Umsätzen gleichkommen, die wir während einer kurzen Zeit vor diesen zwei Jahren zu verzeichnen hatten?! Der Rückgang der Umsätze, die Wirtschaftskrise, der allgemeine Stillstand in den einzelnen Wirtschaftszweigen und die Arbeitslosigkeit, alle diese Faktoren — die eine Verringerung der Staatseinnahmen mit sich bringen — sind jedem bekannt.

Das Budget auf die ausnahmsweise während der biblischen „fetten Jahre" erreichte Höhe zu stellen, ist nicht mehr eine an den Bürgern, sondern bereits eine am Staat begangene Sünde. Denn es ist wahrscheinlich genug, daß die Finanzeinnahmen die veranschlagten Ausgaben nicht erreichen, und es entsteht dann ein für jeden Staat so fürchterliches Budgetdefizit. Und was dann? Massenhaftes Drucken von Geldnoten zur Deckung der Ausgaben? Inflation? Kein Staat kann eine solche Krisis aushalten, besonders Polen nicht, das eine Inflation erst vor ganz kurzer Zeit überwunden hat.

Die Verringerung des Budgets ist gegenwärtig von größter Bedeutung, die Anführung eines angeblichen „Existenzminimums" des Staats hilft da nichts. Das ist bloße Theorie. Die Praxis aber ist: das Maximum der Steuermöglichkeiten des Bürgers.

Wann dieses überschritten ist, dann läßt die Katastrophe des Budgetdefizits nicht mehr auf sich warten...

Paragraph.

Fortbestehen der Gegensätze in der Sanktionsfrage

(TU) **Haag**, 10. Januar.

Die internen **Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen Abordnung** sind im Laufe der gestrigen Nacht weiter fortgesetzt und am heutigen Freitag früh 9,15 Uhr wieder aufgenommen worden. Reichsminister **Curtius** begab sich in Begleitung von Minister **Wirth** und Ministerialdirektor **Gauß** in das Hotel der französischen Abordnung, um dort **Tardieu** und **Briand** die deutsche Stellungnahme zu dem französischen Memorandum bekanntzugeben. Tardieu hat seinen Standpunkt von neuem mit dem Hinweis begründet, daß er die endgültige Annahme des Young-Planes vor der Kammer nicht vertreten könnte, wenn nicht Vorsorge für den Fall eines Wegfallens des Young-Planes getroffen sei. Von deutscher Seite ist demgegenüber in gleicher Weise erwidert worden, daß eine Annahme des Young-Planes in Deutschland undenkbar erscheine, wenn Sanktionen in irgend welcher Form wieder aufleben würden. Die deutsche Regierung sei nicht in der Lage, über die Frage zu verhandeln, was geschehe, wenn in Deutschland durch einen Systemwechsel der Young-Plan von einer deutschen Regierung nicht mehr als bindend angesehen würde. Ein derartiger Fall sei kein Diskussionsgegenstand.

(TU) **Haag**, 10. Januar.

Die eineinhalbständige Sitzung der **5 Gläubigermächte und Deutschlands** über die Sanktionsfrage, an der von deutscher Seite nur Minister **Curtius** und **Wirth** teilnahmen, hat zu **keinem Ergebnis** geführt. Eine Einigung über die grundsätzliche Frage, was nach dem Zusammenbruch des Young-Planes geschehen soll, konnte nicht gefunden worden. **Die Gegensätze bestehen**, wie von deutscher Seite betont wird, **unverändert weiter**. Man erklärt, daß es sich hierbei um die Quadratur des Zirkels handele. Die Franzosen verlangen von Deutschland eine neue Bestätigung der Sanktionsbedingungen des Versailler Vertrages. Die deutsche Abordnung lehnt selbstverständlich eine derartige Forderung ab. Man sei auf deutscher Seite lediglich bereit, einer Einberufung des Haager Schiedsgerichtes zuzustimmen. Man lehne es jedoch auf das allerschärfste ab, eine Formel zu unterzeichnen, nach der im Falle eines Zusammenbruches des Young-Planes Deutschland ausdrücklich bestätigt, daß die Sanktionsbestimmungen des Versailler Vertrages in Kraft treten.

Nach den Besprechungen der Minister sind die Juristen von neuem zusammengetreten, um über diese Frage weiter zu verhandeln.

Erörterungen über eine Reparationsanleihe

(TU) **Paris**, 10. Januar.

Das „Echo de Paris" läßt sich aus dem Haag melden, daß dort Erörterungen über eine **Reparationsanleihe** stattfinden. Um die Deutschen zur Teilnahme an der Reparationsanleihe — man nennt 25 v. H. der aufzubringenden Summe — zu gewinnen, sollen Deutschland, dem Blatt zufolge, gewisse Zugeständnisse für die Geldbeschaffung gemacht werden. So könnten sich beispielsweise die deutsche Reichsbahngesellschaft und die Reichspostverwaltung für ihre Ausbaupläne die so dringend erforderlichen Gelder auf dem Pariser Kapitalmarkt beschaffen.

Beratungen mit der ungarischen Abordnung

(TU) **Haag**, 10. Januar.

Die Sachverständigen des Ostreparationsausschusses haben am Donnerstag abend die Beratungen mit der **ungarischen Abordnung** begonnen.

(TU) **Haag**, 10. Januar.

Die Beratungen der Sachverständigen der drei großen Gläubigermächte mit den ungarischen Sachverständigen sind am Freitag nachmittag **abgeschlossen** worden. Diese Beratungen dienten dazu, den ungarischen Standpunkt **klarzulegen**.

Die führenden Konferenzteilnehmer als Gäste der Presse

(TU) **Haag**, 10. Januar.

Das von der Vereinigung der Völkerbundjournalisten und der ausländischen Pressevereinigung in Holland den führenden Mitgliedern der an der Haager Konferenz teilnehmenden Abordnungen gegebene Frühstück verlief unter ungewöhnlich starker Beteiligung. Anwesend waren 6 Ministerpräsidenten, 32 Minister, zahlreiche Delegierte und Sachverständige und über 250 Vertreter der internationalen Presse. Die Reihe der Redner wurde von dem Präsidenten der Vereinigung der Völkerbundjournalisten mit einem Hoch auf die Königin von Holland eröffnet. Der belgische Ministerpräsident **Jaspar** wies in einer humorvollen Rede darauf hin, daß die Konferenz der Presse diesmal „bedauerlicherweise" noch keinen Zwischenfall geliefert hat. Die Erfahrung habe gelehrt, daß die Staatsmänner sich vergeblich bemühten, einen Zwischenfall vor der Presse zu verbergen. Die Haager Konferenz sei von dem Willen beherrscht, zu einer Regelung zu gelangen. Mit starkem Beifall wurde dann eine äußerst humorvolle Rede des englischen Kanzlers **Snowden** aufgenommen, der seine 30jährige journalistische Tätigkeit erwähnte. Mit großer Bewunderung beobachtete er die lebhafte Phantasie, die die Pressevertreter in ihren Berichten entwickeln. Kein Beruf in der Welt trage eine so große und schwere Verantwortung wie die Presse, die einen entscheidenden Einfluß auf die historische Entwicklung habe. Die Presse habe die Aufgabe, die internationale Zusammenarbeit und das Zusammenwirken zu unterstützen. Mit großer Befriedigung weile er jetzt unter der Presse. Er wisse noch nicht, wie lange es die Konferenz ermöglichen werde, die Presse zu beschäftigen. Er hoffe indessen, daß die Pressevertreter bis zum nächsten Weihnachtsfest wieder nach Hause zurückkehren könnten. Der französische Ministerpräsident **Tardieu** entwickelte sodann in einer Rede den Gedanken der internationalen Verständigung. Die Arbeiten der Konferenz seien auf dem Gedanken aufgebaut: Guter Wille, gegenseitiges Verständnis, besseres Vertrauen. Es bestehe kein Zweifel, daß sich nach der Liquidierung der Vergangenheit heute neue Wege für die Verständigung der Völker anbahnen würden. Reichsaußenminister Dr. **Curtius**, der in **deutscher Sprache**, mit lebhaftem Beifall begrüßt, das Wort ergriff, führte aus, er habe starke Zweifel gehabt, wie die deutsche Abordnung nach der Lage der Dinge freudig an dem Verlauf der Konferenz teilnehmen könnte. Nach den bisherigen Methoden auf internationalen Konferenzen habe die Krise zu Beginn der Konferenz gelegen. Bisher sei jedoch noch keine Krise eingetreten. Er hätte befürchtet, daß der heutige Freitag ein schwarzer Freitag sein würde und auch eine Krise in die heutige Feststimmung fallen würde. Dennoch nimmt die deutsche Abordnung bereitwilligst an dem heutigen Bankett teil. Als Nachfolger Dr. Stresemanns sei er entschlossen, die Politik, die durch den Völkerbund aufgestellt wurde, weiter zu führen. Er wolle selbst an der Tagung des Völkerbundes teilnehmen, um zu zeigen, wie notwendig es für Deutschland sei, im Völkerbund mitzuwirken. Er hoffe, daß er zu einem vertrauensvollen Zusammenarbeiten mit der Presse gelangen werde, und glaube jetzt, in guter Zusammenarbeit mit der Presse zu stehen. Die Reihe der Tischreden wurde durch die Erklärungen des italienischen Finanzministers **Mosconi**, des japanischen Botschafters **Adatschi** und des belgischen Außenministers **Hymans** beendet, die übereinstimmend auf die große Verantwortung und die hohe Aufgabe der Presse und die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit mit den Staatsmännern hinwiesen.

Briand nach Paris zurückgekehrt

(TU) **Paris**, 10. Januar.

Außenminister **Briand** ist am Freitag abend in Paris eingetroffen. Sonnabend oder Sonntag wird er sich nach Genf zur Völkerbundstagung begeben.

Ein Minister, wie er nicht sein soll

Abgeordneter Liebermann veröffentlicht im Krakauer „Naprzud" einen Artikel, in dem er einige Beispiele unrechtmäßiger Handlungen des gewesenen Justizministers Car anführt.

Einem Richter, den der Justizminister entgegen der bestehenden konstitutionell gesicherten Bestimmung, daß Richter nicht versetzt werden können, auf Wunsch der Verwaltungsbehörden nach einem anderen Bezirk versetzt hatte, erklärte Herr Car: „Schon stärkere als Sie, mein Herr, habe ich zerbrochen, ich werde auch Sie zerbrechen". Worauf der in seiner Ehre gekränkte Richter antwortete: „Zum Zerbrechen werden Sie bei mir nicht kommen, denn wenn sich der Justizminister in solcher Weise zu einem Richter äußert, so sehe ich keine Ehre mehr in einem weiteren Dienst. Ich lege mein Amt nieder". Und der Richter unterzeichnete die entsprechende Deklaration.

In Verbindung damit schreibt der Krakauer „Glos Narodu": „Solcher Methoden bediente sich der Minister der „Gerechtigkeit". Ein trauriger, aber charakteristischer Beweis des „Nach-Mai-Systems". Und da soll man nicht die Beseitigung dieses Systems anstreben? Soll man sich nicht über eine derartige Regierungsweise empören? .... Die Sanierungsleute können allem Anschein nach in dem heute bestehenden Gesetz keine Rechtfertigung ihrer Methoden finden und berufen sich deshalb manchmal auf die Geschichte. Mit Bestimmtheit wird aber auch die Geschichte Herrn Car nicht rechtfertigen können. Seine durchaus zaristischen Regierungsmethoden sind unmöglich zu rechtfertigen."

Das Attentat von Bogutschütz vor der Aufklärung

Einer der Attentäter verübte Selbstmord. — Zwei weitere sind flüchtig.

Die polizeilichen Ermittlungen über das Attentat auf das Aufständischen-Denkmal in Bogutschütz scheinen nunmehr abgeschlossen zu sein. Ueber das Ergebnis wird von der Kriminalpolizei strengstens Stillschweigen bewahrt. Selbst die „Polska Zachodnia", welche in allen anderen Fällen von den Behörden am besten informiert ist, schweigt sich über das Ergebnis aus. Sie hat auch allen Grund dazu, denn wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist das Ergebnis der Untersuchung mehr als niederschmetternd für die chauvinistischen Elemente. Trotz eifriger Recherchen konnte nämlich nicht der geringste Anhalt dafür gefunden werden, daß die Attentäter auch nur im losesten Zusammenhang mit Angehörigen der deutschen Minderheit standen. Dagegen haben sich in den beiden letzten Tagen Vorfälle in Bogutschütz abgespielt, welche den Aufständischen-Verband und seine Hintermänner auf das schwerste kompromittieren.

Vermutlich angereizt durch die hohe Belohnung meldete bei der Polizei ein gewisser D., welcher als Attentäter den Arbeitslosen Nyc, einen seiner besten Freunde, angab. Als Nyc von dieser Denunziation erfuhr, beging er durch Erhängen Selbstmord. Der Angeber sowie ein weiterer Bekannter flüchteten und konnten bisher von der Polizei nicht aufgefunden werden.

Aus welchen Gründen das Attentat verübt wurde, steht nicht einwandfrei fest und wird wohl auch nie herauskommen. In Bogutschütz selbst ist die Meinung verbreitet, daß das Attentat aus Wut oder Verärgerung über persönliche Enttäuschungen erfolgte. Gleichzeitig erhält sich jedoch, insbesondere auch in den Arbeiterkreisen von Bogutschütz, die Ansicht, daß das Denkmal den Aufständischen selbst nicht mehr gefallen hat, die ein größeres und schöneres wünschen. Als ein unerwartetes Ergebnis der bisherigen Ermittlungen muß noch bemerkt werden, daß der bisherige Leiter des Polizeikommissariats in Bogutschütz seiner Stellung enthoben wurde. Ob der Selbstmörder Nyc jetzt noch Mitglied des Aufständischenverbandes war, konnte die „Kattowitzer Zeitung", der wir diesen Bericht entnehmen, nicht feststellen. Jedenfalls steht soviel fest, daß er und auch die beiden Flüchtigen dem Aufständischenverband nahe standen.

Ein blutiger Zwischenfall an der litauischen Grenze

Wilna, 9. Januar.

In der gestrigen Nacht bemerkte eine Streifwache des Grenzschutzkorps an der litauischen Grenze in der Nähe von Nowe Troki zwei Männer mit Karabinern, deren Gesichter durch Masken verdeckt waren. Als die beiden der Soldaten ansichtig wurden, feuerten sie einige Schüsse ab, wodurch der Führer der Wache, Oberstleutnant Martynowski, verwundet wurde, und ergriffen die Flucht. Die Verfolgung seitens der polnischen Soldaten verlief erfolglos, da die Unbekannten auf litauisches Gebiet flüchten konnten. Der am Bein verwundete Offizier wurde nach dem Militärspital in Wilna gebracht. Die von dem Ueberfall und der Flucht jener Unbekannten in Kenntnis gesetzte litauische Grenzbehörde gibt an, von alledem nichts zu wissen. Von jenseits der Grenze gehen jedoch Nachrichten ein, wonach der Ueberfall von dem litauischen Grenzschutz organisiert sein soll, der mit der Grenzpolizei in Verbindung steht und auch von dorther mit Gewehren ausgerüstet wurde.

Vor der Flottenkonferenz

(TU) **London, 10. Januar.**

Die britische Regierung gibt amtlich die Zusammensetzung der englischen Abordnung für die Flottenkonferenz bekannt. Als englische Vertreter werden aufgeführt: Ministerpräsident Macdonald, Außenminister Henderson, der Staatssekretär für Indien Wodgewood Bonn und der erste Lord der Admiralität Alexander, denen als Hauptsachverständige beigegeben sind: für das auswärtige Amt Unterstaatssekretär Sir Robert Van Sittard und für die Admiralität der erste Lord des Admiralstabes Sir Charles Mydden, dessen Stellvertreter und der dritte Seelord. Daneben sind von der Admiralität wie vom auswärtigen Amt und vom Schatzamt eine sehr große Anzahl von Sachverständigen der Abordnung beigegeben worden.

(TU) **New York, 10. Januar.**

Der Londoner Flottenkonferenz wird, wie aus zuverlässiger Washingtoner Quelle verlautet, ein Antrag auf Herabsetzung der seit der Washingtoner Konferenz geltenden Höchsttonnage für Linienschiffe von 35 000 auf 25 000 Tonnen vorliegen. Dieser Plan soll, wie es heißt, auf japanische Anregung zurückgehen und auf Ueberlegung beruhen, die für den Bau des deutschen Panzerkreuzers richtunggebend wurden. Die Washingtoner Regierung befürwortet den Plan einer Herabsetzung der Höchsttonnage für Linienschiffe wegen des Doppelvorteils der Sparsamkeit bei gleichzeitiger Steigerung der Geschwindigkeit. In Regierungskreisen wird unterstrichen, daß die amerikanische Abordnung diese Anregung zu einer wirklichen Herabsetzung der Seerüstungen energisch unterstützen werde. Washington möchte seine eigene Kreuzerflotte unter 300000 Tonnen halten. Wenn eine solche Vereinbarung durch ein Nachgeben Englands möglich sein sollte, so würde sich der Bau der noch nicht in Angriff genommenen 15 Kreuzer teilweise erübrigen.

Kommunistische Kundgebung

(TU) **Altona, 10. Januar.**

Am Donnerstag abend fand im Rathaus eine Sitzung der städtischen Kollegien statt, auf deren Tagesordnung auch kommunistische Anträge auf Bewilligung von Beihilfen für die Erwerbslosen zur Beratung standen. Um ihren Anträgen mehr Nachdruck zu verleihen, hatten die Kommunisten zu Erwerbslosenkundgebungen während der Sitzung aufgefordert. Aus diesem Anlaß war das Rathaus und der Platz der Republik sowie die Zugangsstraßen zum Rathaus polizeilich gesichert worden. Um 18 Uhr sammelten sich Erwerbslose auf dem Winkler-Platz und versuchten von dort nach dem Rathaus zu gehen. Der Zug wurde jedoch beim Museum von Polizeibeamten angehalten. Als daraufhin aus der Mitte der Demonstranten Drohrufe erschallten, und Steine auf die Beamten geworfen wurden, ging die Polizei energisch vor und trieb die Kundgeber mit dem Gummiknüppel auseinander.

Dr. med. Ludwig Rapeport
Urologe
Facharzt für Nieren-, Blasen- u. Harnleiden
zurückgekehrt 4636
Narutowicza 25 (Dzielna) Tel. 144-10.

Die Lage in Niederländisch-Indien

(TU) **Amsterdam, 10. Januar.**

Auf der Tagung des indischen Volksrats in Batavia gab der Regierungsbevollmächtigte Kiewit de Yonge namens der indischen Regierung eine Erklärung ab. Danach erhielt die Regierung Mitte Dezember Kenntnis von Plänen für einen Aufstand, der Neujahr 1930 einsetzen sollte. Die Urheber dieser Pläne stünden im Lager der indonesischen Nationalpartei, die mit weitgehenden Versprechungen die Leute an sich zu locken versucht habe. Die Regierung habe unter diesen Umständen Vorsichtsmaßregeln treffen müssen. Sie erklärte jedoch ausdrücklich, daß sie keinen weiteren Auftrag zu Haussuchungen gegegben habe und daß es auch nicht ihre Absicht sei, gegen andere indonesische Parteien aufzutreten. Ihr Standpunkt gegenüber der Volksbewegung bleibe im übrigen unverändert.

Die Nanking-Regierung Herr der Lage

(TU) **London, 10. Januar.**

Die Nanking-Regierung gibt amtlich bekannt, daß die Aufstände auf beiden Seiten des Yangtse gänzlich niedergeschlagen sind. General Tangtschen und seine maßgebenden Unterführer werden in Zivilkleidung nach Tientsin gebracht und von dort nach Japan ausgewiesen werden. Der frühere Zivilgouverneur von Anwei und andere im Aufstand gegen Nanking befindliche Persönlichkeiten haben sich durch eine Loyalitätserklärung mit ihren sämtlichen Truppen wieder der Zentralregierung angeschlossen. Der innere Friede ist damit wenigstens offiziell im ganzen Land wieder hergestellt. Die Stellung der Regierung hat eine wesentliche Stärkung erfahren. Ein großer Teil der am Aufstand gegen Nanking beteiligten Truppen muß jedoch völlig umgebildet werden. Erst nach Durchführung dieser Aufgabe und der Ersetzung der in ihrer Loyalität zweifelhaften Befehlshaber durch andere Militärs wird die zukünftige Stellung der Regierung als gesichert angesehen.

Die erste „Kulturtat" des Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes

Wie wir berichtet haben, wurde vor einiger Zeit die zur Zerstörung der deutschen Einheitsfront in Oberschlesien von Mietlingen gegründete Organisation, der sogenannte „Kultur- und Wirtschaftsbund", auch nach Lodz verpflanzt. In Oberschlesien hat dieser Bund unter den Deutschen wenig Dumme gefunden und ein volles Fiasko erlitten. Will man heute in Oberschlesien einen Deutschen verspotten oder als politischen Analphabeten bezeichnen, so richtet man an ihn die Frage, ob er nicht Mitglied des Kultur- und Wirtschaftsbundes sei.

Nach der Schlappe in Oberschlesien haben die Kultur- und Wirtschaftsbündler ihr Augenmerk auf Lodz gerichtet. Lange hat man in den Reihen der hiesigen Deutschen vergeblich nach einer Persönlichkeit gesucht, die sich irreführen oder kaufen lassen würde. Dies ist ein gutes Zeugnis für unsere Deutschen in Lodz. Die Gründung des Bundes und die Agitation für diesen hat man schließlich einem Polen und einem aus Danzig importierten ehemaligen Ultra-Sozialisten (U. S.) mit sehr bunter Vergangenheit übertragen müssen. Wie diese Herren prahlen, haben sie aus einer bestimmten Quelle Gelder zur Einrichtung ihres Büros erhalten. In der nächsten Zeit wird in dieser Angelegenheit dem neuen Ministerpräsidenten eine Denkschrift überreicht werden. Obwohl die Behörden bis jetzt sehr streng darauf geachtet haben, daß alle Geschäftsschilder und öffentlichen Aufrufe polnisch oder zweisprachig sein müssen, haben diese privilegierten „Deutschen" vom Zeichen des K. u. W. B. an ihrem Büro ein Schild nur in deutscher Sprache angebracht und in der Stadt Aufrufe ebenfalls nur in deutscher Sprache und ohne Einhaltung der pressegesetzlichen Vorschriften angeklebt. Dies spricht für sich.

Wie sieht nun die bisherige Tätigkeit dieses Bundes aus?

In Alexandrow hat man einen Anhänger gefunden, der in den verflossenen 10 Jahren bereits a l l e n deutschen Organisationen angehörte. Das, was er noch vor wenigen Tagen getan und gepriesen hatte, hat er dann mit Schmutz beworfen. Letzten's gehörte er den deutschen Sozialisten an. Mit großem Pomp und unter reger Mithilfe der Alexandrower „Sanatoren" trat man an die Gründung der neuen Organisation heran. Der Schnaps floß dabei in Strömen. Die Alexandrower Deutschen sahen sich dieses böse Spiel lächelnd an und kehrten sich von diesen Männern mit Verachtung ab. Dann versuchte man das Glück in Zgierz. Aber auch hier war es ihnen nicht hold. Diejenigen, die anfänglich für ihre Organisation Propaganda zu machen versuchten, schämen sich heute ihrer Tat. Nun entschloß man sich, auf dem flachen Lande Dumme zu suchen. Mit Hilfe eines Lehrers, der unter dem Einfluß seiner polnisch-katholischen Frau steht, schlichen sich die Führer des K. u. W. B. in Neu-Stanislawow ein. In unerhört verlogener und verleumderischer Weise zogen sie über den Deutschen Volksverband und die deutschen Abgeordneten her. Den Höhepunkt der Verleumdung bildete die Behauptung der Hetzer, daß die deutschen Abgeordneten gegen das Christentum auftreten. In den Augen dieser „Kulturträger" ist die Verteidigung der wegen ihres Bekenntnisses zum deutschen Volkstum unschuldig verfolgten Pastoren eine „Tätigkeit auf unchristlicher Basis". Ausgerechnet ein Unabhängiger Sozialist — ein Verfechter des Christentums!! Besonders heftig wurden die deutschen Parlamentarier aber deshalb angegriffen, weil sie gegen die Verdrängung der deutschen Unterrichtssprache aus der deutschen Schule in Neu-Stanislawow aufgetreten sind. Am Anfang dieses Jahres hat die Schulbehörde trotz der Proteste der deutschen Eltern die deutsche Schule in Neu-Stanislawow mit einer polnischen vereinigt und die deutschen Kinder des Unterrichts in der Muttersprache beraubt. Deutsch wird in der Schule vorübergehend und nur einige Stunden in der Woche — als Gegenstand — unterrichtet. Wir kennen unzählige Fälle, wo deutsche Schulen auf ähnliche Weise liquidiert wurden. Nach einiger Zeit wurde der deutsche Leiter entlassen oder versetzt, und deutsch wurde dann überhaupt nicht mehr unterrichtet. So geschah es zum Beispiel am Anfang dieses Jahres in Ozorkow. Erst nach großer Mühe der Eltern, des Pastors und der deutschen Abgeordneten haben die Ozorkower deutschen Kinder wieder einige Stunden deutschen Unterrichts erhalten. Dies sahen die deutschen Eltern auch in Stanislawow kommen und wandten sich an Herrn Abgeordneten Utta mit der Bitte um Rat und Hilfe. Abg. Utta und Senator Spickermann begaben sich nach Stanislawow. Es wurde ein Protest verfaßt und an das Schulkuratorium eingereicht. Was tun die Führer des „Kultur- und Wirtschaftsbundes"? Sie fahren nach Stanislawow, beschimpfen und verleumden dafür die deutschen Parlamentarier und erklären in der „Neuen Lodzer Zeitung" öffentlich, daß den Deutschen in Stanislawow die Unterzeichnung des Protestes aufgezwungen wurde. Sicher werden diese Herren dies auch der Behörde gegenüber erklären und dafür sorgen, daß die Deutschen ihre Schule nicht zurückerhalten und die deutschen Kinder in Stanislawow durch die polnische Schule zu Renegaten werden. So sieht die „Kulturarbeit" und die „Verteidigung der Interessen der deutschen Bevölkerung" durch den Kultur- und Wirtschaftsbund aus. Gewiß: auch wir suchen die deutsch-polnische Verständigung, doch nicht um den Preis des Verrats unseres Volkstums und unserer Muttersprache. Das, was der Kultur- und Wirtschaftsbund anstrebt, das haben uns schon P a t e r L u t o s l a w s k i, St. G r a b s k i, D m o w s k i und viele andere polnische C h a u v i n i s t e n gesagt. Für d i e s e Ratschläge werden sich unsere Volksgenossen beim K. u. W. B. und bei seinem Organ, der „Neuen Lodzer Zeitung", bestens bedanken und sich von ihnen als verkappten Verrätern an der deutschen Sache mit Verachtung abwenden.

A. St.

DER TAG IN LODZ

Eine Beschäftigung, die mich äußerst interessiert, erhebt mich über alle körperlichen Bedrückungen.

Schiller an Gottfried Körner, 11. Januar 1793.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1494 † Der italienische Maler Domenico Ghirlandajo in Florenz (* 1449).

1841 Roß entdeckt festes Land im Südpolargebiet.

1859 * Der Sänger Francisco d'Andrade in Lissabon († 1921).

Sonnenaufgang 8 Uhr 2 Min. Untergang 16 Uhr 14 Min. Monduntergang 4 Uhr 17 Min. Aufgang 12 Uhr 36 Min.

Vor der Installation des Herrn Pastors Löffler

Gestern nachmittag fand bei Herrn Konsistorialrat Pastor Dietrich eine von Herrn Generalsuperintendenten Pastor Bursche geleitete Sitzung statt, an der sämtliche Lodzer Pastoren sowie auch Herr Pastor Löffler-Chodecz teilnahmen. Der Herr Generalsuperintendent teilte u. a. mit, daß Herr Pastor Löffler am 2. Februar in das Amt des Pastors an der St. Matthäigemeinde in Lodz eingeführt werden wird.

× **Psychotechnische Institute.** Eine große Bedeutung für die Rationalisierung des Wirtschaftslebens muß der Psychotechnik zugemessen werden. Obwohl die Psychotechnik noch eine verhältnismäßig junge Wissenschaft ist, hat sie bereits große Ergebnisse gezeitigt. Wie aus den Angaben hervorgeht, die Ing. J. Wojciechowski auf der 1. allpolnischen psychotechnischen Konferenz angeführt hat, gab es in den Jahren 1928 und 1929 in Polen 18 psychotechnische Institute, wovon 12 der Berufsuntersuchung dienen. In den Instituten, in denen 66 Personen beschäftigt sind wurden 18 807 Personen psychotechnisch untersucht, seit dem Jahre 1919 jedoch bereits 58 963. Die Unterhaltskosten der Institute betrugen 400 000 Zloty. In Warschau gibt es allein 8 psychotechnische Institute, 3 in Posen und je eine in Lodz, Krakau, Lublin, Lemberg, Sosnowice, Kattowitz. Außerdem wird ein Institut in der Eisenbahnbezirksdirektion in Posen eingerichtet.

× **Das Analphabetentum in Polen.** Gegenwärtig gibt es in Polen noch 3 Millionen Personen über 10 Jahre, die weder schreiben noch lesen können, das heißt 25 Prozent aller in diesem Alter befindlichen Personen. Am kleinsten ist die Zahl der Analphabeten in den westlichen Wojewodschaften, wo sie knappe 2 Prozent beträgt, am größten ist sie in den Ostmarken (Polesien) wo sie bis 75 Prozent ausmacht.

× **Aus der Lodzer Drogistenschule.** Dieser Tage wurde 13 Absolventen der Lodzer Drogistenschule, bekanntlich eine dreiklassige Anstalt, das Abgangszeugnis überreicht, das zur selbständigen Führung einer Drogenhandlung berechtigt. Den Vorsitz in der Entlassungsfeier führte der Präses des Drogistenvereins, Herr A. Lipinski, anwesend waren auch Vertreter der Behörden. In den Ansprachen wurde darauf hingewiesen, daß die Lodzer Drogistenschule die erste derartige Anstalt im ehemaligen Kongreßpolen sei.

× **Stipendien für Journalisten.** Am 7. Januar fand im Departement der Künste am Kultusministerium eine Konferenz in Sachen der Stipendien für Journalisten statt, wozu eingeladen wurden: der Vorsitzende des Syndikatenverbandes polnischer Journalisten, Dembicki, der Vorsitzende des Syndikats Warschauer Journalisten, W. Gielzynski, sowie der Kassenwart des Syndikatenverbandes, Wierzynski. Die Besprechungen betrafen einige Abänderungen der Vorschriften zur Erteilung der Stipendien, und zwar die Art der Befähigung des Journalisten, der sich um das Stipendium bemüht. Außerdem wurde die Angelegenheit einer Erhöhung der bisherigen Stipendien besprochen, wobei beschlossen wurde, dem Ministerium eine um das zweifache vergrößerte Anzahl der Kandidaten für Stipendien vorzustellen, aus deren Mitte das Ministerium die Stipendien bestimmen soll.

× **Zu Fuß von Lodz nach Danzig.** Zwei Lodzer Arbeiter, die das Geld für die Eisenbahnfahrt nicht aufbringen konnten, haben den Weg von Lodz nach Danzig in 8 Tagen zu Fuß zurückgelegt.

Telephonische Adressenauskünfte

× An das städtische Meldeamt wenden sich oft Institutionen um Auskünfte. Bisher hat der Magistrat derartige telephonisch erbetene Auskünfte verweigert. Jetzt werden Informationen auch telephonisch erteilt. Die Gebühr für eine telephonische Auskunft wurde auf 40 Groschen festgesetzt. Institutionen und Personen, die den telephonischen Auskunftsdienst in Anspruch nehmen wollen, müssen einen Block mit 25 Informationskarten kaufen. Die gewünschten Auskünfte werden nach Verlauf von 20 Minuten erteilt. Die Telephonnummer des Meldeamts: 120-61. Die Amtsstunden an Wochentagen von 8—21, an Sonn- und Feiertagen von 10—12 Uhr mittags.

Theater-Verein „Thalia"

Saal des Männergesangvereins, Petrikauer 243.

Sonntag, den 12. Januar, 3 Uhr nachmittags:

Zum letzten Male!

„Das verwunschene Weihnachtsfest"

Märchen für jung und alt mit Gesang und Tänzen in 4 Aufzügen von F. Renker, Musik von Günther Boyde.

Ermäßigte Preise von Zl 1 bis Zl. 3.—

Sonntag, den 12. Januar, 7.30 Uhr abends:

„Die Bajadere"

Operette in 3 Akten von Emmerich Kalman.

Preise der Plätze von Zloty 2.— bis Zloty 6.—

Kartenvorverkauf:

Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Str. 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer Straße 84. 4227

× **Vom Stadtrat.** Am Montag findet um 7 Uhr abends im Konferenzsaal des Stadtrats eine Sitzung des Seniorenkonvents statt, die zwecks Besprechung folgender Angelegenheiten einberufen worden ist: Wahl des Präsidiums und der ständigen Ausschüsse für das Kalenderjahr 1930, sowie die Wahl von 34 Armenpflegern und deren Vertreter. Wie schon bekannt sein dürfte, finden die Wahlen des Stadtratpräsidenten zu Beginn des Kalenderjahres statt, was auch auf der ersten Vollversammlung des Stadtrats in diesem Jahre am 16. Januar vor sich gehen wird.

Unzulänglichkeiten in der elektrischen Straßenbeleuchtung. Da der Magistrat in der elektrischen Beleuchtung der Straßen stellenweise Unzulänglichkeiten feststellte, wandte sich die Abteilung für städtische Unternehmen mit einem Schreiben an das Lodzer Elektrizitätswerk, in dem darauf hingewiesen wurde, daß in gewissen Straßen die Lampen nicht die ganze Nacht hindurch brennen, daß die Ein- und Ausschaltung des Lichts oft nicht zur entsprechenden Zeit geschieht, und daß verbrauchte Lampen sehr häufig nicht durch neue ersetzt werden. Der Magistrat wies gleichzeitig darauf hin, daß er in solchen Fällen gewisse Summen von der Gesamtlichtrechnung abziehen und überdies die Strafen in Anwendung bringen werde, die in Art. 71 der Konzession vorgesehen sind. Außerdem hat die Stadtverwaltung das Polizeikommando und die Stadtstarostei ersucht, dem Magistrat sowie dem Elektrizitätswerk von jeder Unregelmäßigkeit in der Straßenbeleuchtung Anzeige zu erstatten.

Preisermäßigung

Von Ossip Dymow.

Grete hatte in der Vitrine eines großen Geschäftes entzückende Schuhchen entdeckt, mit denen sie zu liebäugeln begann. Sie waren gerade so, wie sie es sich seit langem erträumt hatte. Die Farbe, das Material, die Form und selbst die Linie der hohen, feingeschwungenen Absätze, waren bezaubernd. Aber der Preis viel zu hoch. „38 Zloty" stand mit großen Lettern auf dem daneben liegenden Kärtchen. Nein, eine solche Ausgabe konnte sie sich nicht gestatten. Ihr Mann verdiente nicht so viel, daß sie 38 Zloty für Abendschuhe hätte ausgeben dürfen. Sie mußte sparen.

Grete dachte, daß der Preis extra zu den Feiertagen in die Höhe geschraubt worden sei, und daß nach dem Fest, wenn die üblichen Ausverkäufe beginnen, auch er fallen würde, so daß man dann vielleicht daran denken könnte, sie zu kaufen. Jedesmal, wenn Grete spazieren ging, blieb sie vor der Vitrine stehen und überzeugte sich mit freudiger Erregung, daß die Schuhchen — „ihre" Schuhchen — immer noch da waren, und nach wie vor auf dem geschliffenen Glassockel prangten. Je näher die Feiertage heranrückten, um so mehr regte sie sich auf. Wenn sie am Ende doch noch verkauft würden? Sie waren ja zu schön, zu elegant, um lange in der Vitrine stehen zu bleiben. Und jedesmal, wenn sie sich von weitem dem Geschäft näherte, fing ihr Herz zu klopfen an.

Aber die Feiertage gingen vorüber und — oh Freude! — „ihre" Schuhchen waren nicht verkauft. Jetzt mußte man nur noch abwarten, bis die Welle der hohen Preise abgeebt sei. Und schon trat dieser Augenblick ein. Als sie wieder einmal an die Vitrine herantrat, erblickte sie neben ihren Schuhen einen Zettel, auf dem an Stelle der früheren Inschrift eine neue stand:

„Statt 50 Zloty, jetzt nur 38."

Grete lächelte, nickte verschmitzt mit dem Kopf und sprach zu sich selbst:

„Beeil' dich nicht, Grete! Halte aus! Sie werden schon noch mehr nachlassen!"

Aber „sie" ließen nicht nach. Endlich, eine Woche später, erschien wieder ein Zettel, mit einer neuen Inschrift, bei deren Anblick Gretes Herz sich krampfhaft zusammenzog:

„Statt den früheren 75.—, nur 38.— Zloty."

„Jetzt ist es Zeit", beschloß sie, „ich habe gesiegt!"

Und mit triumphierender Miene ging sie auf die Tür des Geschäftes zu, das so demütig kapituliert hatte.

(Autorisierte Uebersetzung von O. Gabrielli).

Der städtische Haushaltsvoranschlag für 1930/31

Unter Vorsitz des Stadtpräsidenten Ziemiencki und des Vizepräsidenten Dr. Wielinski fand gestern eine Magistratssitzung statt, in der Dr. Wielinski ein Referat über den Haushaltsvoranschlag der Stadtverwaltung für das Jahr 1930/31 einbrachte.

In dem Voranschlag sind die Einnahmen mit 35 848 431 Zloty, die Ausgaben mit 31 850 000 Zloty angegeben. Die Ausgaben sind also um 4 Millionen Zloty größer, die durch das außerordentliche Budget gedeckt werden sollen. Die tatsächlichen Ausgaben des Haushaltsplans für 1928/29 betrugen 33 577 902,72 Zloty, im Jahre 1929/30 zusammen mit dem Zusatzbudget 38 859 686 Zloty. Die tatsächlichen Ausgaben betrugen im Jahre 1928/29 25 368 727,54 Zloty, im Jahre 1929/30 zusammen mit dem Zusatzbudget 30 245 520 Zloty. Die städtischen Budgets gingen also ständig in die Höhe.

Während die tatsächlichen Ausgaben der Finanzabteilung für das Jahr 1928/29 die Summe von 889 427,24 Zloty ausmachten, betrugen sie im Jahre 1929/30 bereits die Summe von 3 317 549 Zloty, im Voranschlag für das Jahr 1930/31 dagegen beziffern sich die Ausgaben der Finanzabteilung bereits auf 5 089 884 Zloty. Diese Summe ist zur Tilgung und für die Verzinsung von Anleihen bestimmt. Obwohl die Ausgaben für das Jahr 1930/31 außerordentlich groß sind, verursachen sie keine wesentliche Erhöhung der allgemeinen Ausgaben.

Interessant ist ferner der beträchtliche Zuwachs der Steuereinkünfte in der Zeit der gegenwärtigen Kadenz, der von 13 Millionen Zl. (im gewöhnlichen Budget) im Jahre 1927/28 im Budget für das Jahr 1929/30 auf 24 813 003 Zl. angewachsen und im Voranschlag für das Jahr 1930/31 mit einer Summe von 28 863 003 Zl. veranschlagt ist. Diese Sachlage der Finanzwirtschaft unserer Stadt ergab in Ausführung des Budgets für das Jahr 1928/29 ein Saldo von 8 028 475,18 Zl., wogegen im Budget für 1929/30 das Saldo 8 614 166 Zl. beträgt. Dieser letztere Ueberschuß der Einnahmen ermöglichte, gleichzeitig mit dem Saldo für den 1. April 1929, die Ausführung des Investitionsplanes, der auf 25 Millionen Zl. veranschlagt wurde, hernach jedoch (im Zuschlagbuget) auf 17 Millionen Zl. begrenzt worden ist und wovon u. a. ausgegeben wurden: Für die Kanalisation — 5,3 Mill. Zl., für die Ausfertigung der Wohnungskolonie — 6 Mill. Zl., für die Pflasterung der Straßen — 1,5 Mill. Zl., für die städtischen Parkanlagen — 1,07 Mill. Zl., für das Kosciuszko-Denkmal — 0,18 Mill. Zl., für den Bau von Schulen — 0,73 Mill. Zl., für die Beleuchtung der Straßen — 0,8 Mill. Zl., für die Einrichtung der Güter Rszew und Romanow — 0,21 Mill. Zl. In der weiteren Folge seines Vortrags erklärte Vizepräsident Wielinski, daß im Jahre 1929 u. a. 37 489,8 Quadratmeter Straßenpflaster neu gelegt worden ist, umgepflastert wurden 48 636,6 Quadratm., 149 846 Quadratmeter wurden instandgehalten; elektrische Beleuchtung wurde in den Straßen auf einer Strecke von 24,65 Kilometern angelegt (493 Lampen), Gasbeleuchtung auf einer Strecke von 3,33 Klm. (100 Lampen); 4992 m gemauerter Kanäle wurden ausgeführt; 777 m Steingutröhren wurden gelegt. Das Verhältnis der Ausgaben einzelner Abteilungen für das Jahr 1930/31 ist ungefähr mit dem Haushalt des laufenden Jahres identisch, doch ist dabei ein besonderes Augenmerk auf die von der Stadtverwaltung verausgabten Summen für die Agenden zu richten, wobei der Zuwachs der Einkünfte von diesen Aemtern und Büros nur gering ist. So betrug der Haushaltsplan des polizeilich-militärischen Büros im Jahre 1929/30 in den Einkünften 194 668 Zl., in Ausgaben — 446 526 Zl. im Jahre 1930/31 sollen die Einkünfte 287 662 Zl., die Ausgaben 611 076 Zl. betragen. Da der Voranschlag für das Jahr 1930/31 der letzte Budgetvoranschlag der gegenwärtigen Kadenz ist, wurden darin auch die 200 000 Zl. für die Stadtratwahlen vorgesehen. Auch die Bestimmung der Ausgaben von 100 000 Zl. als Anlagekapital der städtischen Sparkasse, die in kurzer Zeit organisiert werden soll, wurde beschlossen. Außer oben angeführten Aenderungen im Voranschlag wurden noch einige Abänderungen eingeführt. Mit verschiedenen Ausgaben, die bisher von der Präsidialabteilung gedeckt wurden, sind nämlich die Haushaltsvoranschläge der einzelnen Abteilungen belastet worden, die Kosten der Unterhaltung der städtischen Erziehungsheime und Spitäler sind, in Uebereinstimmung mit den entsprechenden Vorschriften der Aufsichtsbehörden, der Abteilung für städtische Unternehmen auferlegt worden, während sie bisher von der Fürsorge- und Gesundheitsabteilung getragen worden sind. Außerdem sind die Zinszahlungen von einigen Investitionsanleihen aus dem außerordentlichen Haushaltsplan in die ordentlichen Ausgaben herübergenommen worden.

Die Gesamtsumme der städtischen Subsidien für das Jahr 1930/31 ist so groß wie im laufenden Haushaltsjahr. Eine Mehrausgabe ist lediglich durch ein Subsidium in Höhe von 5000 Zloty für die die Witwen und Waisen von Schreibern des Städteverbandes und von 15 000 Zloty für den Bau des Bonifrater-Krankenhauses in Chojny entstanden.

Ueber den Vortrag Dr. Wielinskis entspann sich eine lebhafte Debatte. Der Voranschlag für das Jahr 1930/31 wurde vom Magistrat in 3 Lesungen einstimmig bestätigt.

Ein Terminkalender für den deutschen Gewerbetreibenden

Der Kosmos-Terminkalender für 1930 (Verlag Kosmos, Posen, Zwierzyniecka 6) füllt eine Lücke aus, die bisher sehr schmerzlich von allen deutschen Gewerbetreibenden in Polen empfunden wurde. Es gab bisher noch keinen Terminkalender, der dem polendeutschen Kaufmann und Gewerbetreibenden in übersichtlicher und genügend ausführlicher Art jene polnischen Steuer-, Versicherungs- und Gesetzesbestimmungen brachte, die zum täglichen Brot jedes Kontoristen gehören. Ein umfangreiches Kalendarium enthält alle Steuer- und Versicherungs-Termine, die den Kaufmann daran erinnern, daß eine Versäumnis des Tages ihm empfindliche Verluste an Zinsen und Strafen einträgt.

Im zweiten Teil des Kalenders ist das Wichtigste aus den Gesetzen über die Einkommen-, Umsatz-, Lokal- und Stempelsteuer und über die Erhebung des 10prozentigen Zuschlags angeführt. Ferner die Verordnung über die Versicherung der Kopfarbeiter, der Krankenkassen, der Invaliden- und Arbeitslosenversicherung, der Arbeitsvertrag mit geistigen und physischen Arbeitern und das Wechsel- und Scheckrecht. Ein Anhang enthält den Posttarif, ein Verzeichnis der Ministerien und anderer Zentralbehörden in Warschau, der deutschen Konsulate in Polen, im Freistaat Danzig und der deutschen Sejmbüros. Ferner ein Verzeichnis der polnischen Vertretungen in Deutschland und der in Polen erscheinenden deutschen Zeitungen und Zeitschriften.

Ohne Frage gebührt in einem deutschen Kontor in Polen diesem Kalender der Vorzug vor allen anderen Kontor-Kalendern, so wertvoll und inhaltsreich sie auch sein mögen; denn er enthält nichts, was für den deutschen Gewerbetreibenden in Polen nicht nützlich und wertvoll wäre.

---

d. **Beratungen der Polizeikommissare.** Vorgestern kam nach Lodz der Polizeiinspektor des Warschauer Hauptkommandos, Galle, und berief eine Konferenz der Leiter aller Polizeikommissariate in Lodz ein, auf welcher die Frage einer Vervollkommnung der Bürotätigkeit in den Polizeiämtern, sowie die Erlangung einer größeren öffentlichen Sicherheit zur Besprechung gelangten.

w **Ergänzungswahlen in die Industrie- und Handelskammer.** Durch das Dekret des Ministers für Industrie und Handel wurde der Chef der Industrieabteilung beim Wojewodschaftsamt zum Wahlkommissar für die Ergänzungswahlen zur Lodzer Industrie- und Handelskammer — an Stelle der zurückgetretenen Räte — ernannt.

T. **Zigaretten in 5-Stück-Packungen.** Anfang nächsten Monats werden alle Zigarettensorten auch in 10-Stück-Packungen herauskommen. Die Verwaltung des Tabakmonopols beabsichtigt ferner, 5-Stück-Packungen der billigen Zigarettensorten herauszubringen.

× **Aufhebung der privaten Dienstbotenbüros.** Bereits am 15. Dezember 1929 sollten alle Vermittlungsbüros für Hausangestellte aufgehoben werden. Doch hat das Arbeitsministerium eine Verfügung erlassen, wonach der Aufhebungstermin bis zum 15. April verlängert worden ist. Die Büros dürfen jedoch in dieser Zeit nur alte Aufträge ausführen, jedoch nicht neue annehmen.

In ganz Polen gibt es im ganzen 28 Vermittlungsbüros für Hausangestellte. Außerdem haben noch 12 andere Büros anderen Charakters eine Vermittlungsabteilung für Hausangestellte. Im Jahre 1928 spielten diese Büros keine große Rolle. Sie vermittelten nämlich nur 14 000 Hausangestellten Arbeit, während 13 800 Hausangestellten von den Arbeitsvermittlungsbüros in verschiedenen Städten Arbeit beschafft werden konnte.

Nachklänge zu dem Mord in der Wysoka-Straße

Der Mord wurde auf Grund eines Urteils des Diebesgerichts vollstreckt.

w. Die von dem Leiter des Untersuchungsamtes in Lodz, Kommissar Weyer, geführte Untersuchung in Sachen des Vorfalles an der Wysoka-Straße hat geradezu aufsehenerregende Einzelheiten gezeitigt, die mit diesem Vorfall zusammenhängen. Wie festgestellt werden konnte, sind alle vier Teilnehmer an dem Kampfe der Polizei bekannte und wiederholt bestrafte professionelle Diebe.

In letzter Zeit begleitete Josef Muszynski ständig den Klemens Frankowski, worum dieser ihn gebeten hatte, da, wie er betonte, ein Todesurteil gegen ihn gefällt worden sei, und zwar weil er während einer Gerichtsverhandlung die Grundsätze der Solidarität, die zwischen Dieben streng eingehalten wird, entzogen und einen Kollegen, dem als Rezidivist eine größere Strafe drohte, hereingelegt hatte. An dieser Angelegenheit war Frankowski nur wenig beteiligt, als weniger bestraft sollte er jedoch die Verantwortung übernehmen, was er auch anscheinend tat, während der Verhandlung änderte er jedoch die Aussage aus Furcht vor der Strafe, woraufhin er freigesprochen wurde.

Frankowski ging aus Furcht vor der ihm drohenden Strafe eine Zeitlang seinen früheren Kollegen aus dem Wege. Als er nun am Abend in Begleitung Muszynskis ging, bemerkte er beim Scheine der Straßenlaterne an der Ecke Wysoka- und Zlota-Straße Otto Rokuszewski und Edmund Nowak, von denen er wußte, daß sie zur Vollstreckung des Urteils an ihm bestimmt waren. Beim Anblick seiner Verfolger wollte Frankowski die Flucht ergreifen, Rokuszewski holte ihn jedoch ein und stieß ihm das Messer dreimal in den Rücken. Muszynski zog gleichfalls in der Verteidigung seines Freundes ein Messer hervor und stach damit Rokuszewski, Nowak eilte jedoch herbei, erledigte Muszynski, worauf man mit dem am Boden liegenden Frankowski „ein Ende machen" wollte, ihm noch einige Stiche versetzte und flüchtete.

Frankowski verstarb sofort. Muszynski befindet sich in ernstem Zustande im Krankenhause und es ist Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

Die Urheber des Verbrechens sind noch nicht verhaftet worden. Rokuszewski konnte in seiner Wohnung in der Miedziana 22 festgenommen und der Gerichtsbehörde übergeben werden. Die Verfolgung der anderen Verbrecher dauert noch an.

---

p **Verhaftung des Häuptlings einer Ladendiebesbande.** Gestern bemerkten Kriminalbeamten zwei verdächtige Männer, die sich auf der Straße umhertrieben. Die Beamten hielten die Verdächtigen an und verlangten die Vorweisung von Legitimationspapieren. Es erwies sich, daß einer der Festgenommenen der 33jährige Chil Majer Bigos ist und ständig in Warschau wohnt, der Zweite wies Ausweispapiere auf den Namen des 29jährigen Chaim Hersch Chaskelberg vor. In der Kriminalabteilung, wohin die Verhafteten gebracht worden sind, erwies es sich, daß die Kriminalbeamten einen guten Fang gemacht hatten. Der einer der Verhafteten ist der längstgesuchte Häuptling der Ladendiebe „Fürst" und der zweite sein Helfershelfer mit dem Spitznamen „Adjutant".

w **Einbruch in eine Fabrik.** In der Nacht zum Freitag, zwischen 1 und 2 Uhr, drangen Diebe in das Warenlager der Fabrik von K. Szpilka an der Drewnowska-Str. 43 ein. Obwohl auf dem Grundstück ein Wächter wacht, war es den Dieben — drei an der Zahl, wie sich später herausstellte — gelungen, unbemerkt vom Nachbargrundstück aus auf den Fabrikshof zu gelangen und in das Magazin einzudringen. Sie stahlen 150 Wolltücher im Werte von 6000 Zl. und schafften die Beute auf das benachbarte Grundstück, wo sie sie auf einen Wagen luden und davonfuhren. Als der Magazineur am Morgen erschien, wurde der Diebstahl bemerkt und die Polizei benachrichtigt, die nach den Dieben fahndet.

p. **Polizeistreife im Bereiche des 7. Kommissariats.** Die Kriminalpolizei veranstaltete gestern abend im Bereiche des 7. Polizeikommissariats eine Razzia auf verschiedne gesuchte Verbrecher, wobei sämtliche Spelunken und verdächtige Lokale abgesucht worden sind. Während der Streife wurden 3 Personen verhaftet.

× **Bestrafung eines Sauberkeitsfeindes.** Der Besitzer des Hauses Zgierska Straße 74 wurde seinerzeit wegen antisanitären Zustandes des Gebäudes von der Stadtstarostei zu 14 Tagen Haft verurteilt. Auf eine Berufung des Hausbesitzers nach dem Bezirksgericht wurde das Urteil auf 2000 Zl. Geldstrafe geändert.

d. **Ueberfall.** Vorgestern abends wurde vor dem Hause Alexandrowska Straße 57 der 26jährige Otto Weber, Brzuska-Straße 45 wohnhaft, von einigen Unbekannten überfallen, die ihn mit einem scharfen Gegenstand verwundeten und darauf die Flucht ergriffen. Dem Verletzten erteilte der Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe.

× **Aus dem Fenster gesprungen.** In der Wiesnerstraße 22 sprang die daselbst wohnhafte Maria Piskorska in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster des zweiten Stockwerks und erlitt zwei Beinbrüche. Der Arzt der Rettungsbereitschaft brachte die Lebensüberdrüssige nach der städtischen Krankensammelstelle.

× **Von der Leiter gestürzt.** Vorgestern nachmittag fiel in der Fabrik Gdanska 47 der 20jährige Klempner Alois Jaworowski von einer Leiter. Er erlitt allgemeine Leibesverletzungen. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft brachte Jaworowski nach Hause.

× **Diebstähle.** Aus dem Lagerraum der Firma Karl Stüldt in der Drewnowska-Straße 43 wurden in der Nacht zu Freitag 150 Wolltücher im Werte von 4500 Zloty gestohlen. — Dem Einwohner aus Laszczow bei Tomaschow-Lubelski, Chaim Roß, wurde während der Fahrt in dem Straßenbahnwagen Nr. 5 vom Kalischer Bahnhof die Tasche aufgeschnitten und daraus 570 Zl. gestohlen.

Lodzer Witz vom Tage

In das Grand-Café kommt ein Industrieller, der Pleite gemacht hat. Er trägt einen eleganten Pelz.

Ein Bekannter zitiert frei nach Shakespeare: „Sein oder nicht sein?" ...

Es sind noch einige

Volksfreund-Kalender

1930

zu haben. Bitte, bestellen Sie noch heute beim Austräger der „Freien Presse" oder per Post — die Auflage ist bald verkauft.

Der Volksfreund-Kalender will Ihnen im neuen Jahr ein treuer Freund und Berater sein! Die Aufsätze und Bilder sind von bester Güte.

Preis Zl. 1,70, mit Postversandt Zl. 2,20.

Verlag: „LIBERTAS", Lodz
Petrikauer 86.

Das Komödiantenkind

Roman von K. von Mönch

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[36

Zorn über Anselms Roheit, wie Angst, durch ein unvorsichtiges Wort André in Gefahr zu bringen, ließen sie keine glaubhafte Erklärung finden. Gleichzeitig fühlte sie sich ohnmächtig werden. Sie dachte nur noch mit Entsetzen, sie könnte in halber Betäubung ein unvorsichtiges Wort aussprechen, daher unübersehbares Unheil stiften. Sie mußte daher noch irgend etwas hinzufügen, was Anselm von einem bestimmten Verdacht ablenken würde. Und so, mit Ohnmacht kämpfend, die Worte sinnlos, aufs Geratewohl ausstoßend, fügte sie noch hinzu:

„Ich — ich! Irgend jemand! Gleichviel! Jeder lieber — als — zu dir!"

Da lachte er. Es klang, als amüsierte sich ein Teufel.

„Ja, du warteteſt! Und da kamen wohl Bergen und Waldendorf und — und noch andere, nicht wahr?"

„Ja!" antwortete sie schnell, war glücklich, daß Anselm Trassys Namen nicht genannt hatte, daher also auf falscher Fährte schien. „Ja", fügte sie noch, vor Schwäche lallend, hinzu, „viele kamen — viele wollten —"

Nun schwanden ihr die Sinne völlig. Sie hatte nur noch die Ueberlegung, sich von dem Manne abzuwenden. Er sollte ihre Schwäche nicht sehen.

So wußte sie nicht, daß sich sein Gesicht zur Grimasse verzerrte. Hilfesuchend fuhr ihr Arm ins Weite, eine Stütze suchend. Er aber faßte diese Bewegung als Versuch auf, ihn zu betören.

Da schleuderte er den Arm der Bewußtlosen von sich, so daß sie, noch von ihm abgewandt, in sich zusammensank.

Dann hörte sie ihn noch durch ein Brausen wie Wellenschlag einen Fluch aussprechen. Und dann — ein Wort — ein furchtbares Wort!

Schon hob er die Faust, wollte sie auf die Frau niederfallen lassen. Hätte er eine Waffe gehabt, er hätte sie niedergemacht.

Er ließ den Arm sinken, wartete noch einen Augenblick auf einen Entrüstungslaut, auf irgend etwas, das ihn überzeugen könnte, er hätte in einem Wahnsinnsanfall Worte gehört, die nie gesprochen waren. Aber als keine Abwehr kam, taumelte er aus dem Zimmer.

Dann ergriff er seinen Hut; in erster Reihe mußte er den Hofrat sprechen. Der mußte ihn beraten. Im Hausflur stieß er auf Selma, wollte schnell an ihr vorüber. Dann aber, als sie ob seines fahlen Gesichts, zu Tode erschrocken, die Arme zu ihm erhob, warf er ihr, in Galgenhumor, irgendein banales Liebeswort zu. Mußte er ihr denn nicht danken? Sie allein war es, die Dina ganz erkannt hatte.

Der Hofrat war zu Hause. Sein Ausdruck ließ erkennen, daß er von dem Gerücht wußte. Man hatte sich in der Angelegenheit an den alten Herrn gewandt, und dieser hatte die Studenten zur Rede gestellt. Alles, was sie sagten, deckte sich mit dem, was der Hofrat selbst gesehen hatte, wenn er auch weit davon entfernt gewesen war, von Dina so Niedriges anzunehmen. Aber allerlei Gerüchte wollten nicht verstummen. Man hatte sie aus einem Hause treten sehen, wo nur einzelne jüngere Herren wohnten. Dort konnte eine Dame nur in bestimmter Absicht gewesen sein, meinte man.

Hofrat Werner behielt dieses Gerücht für sich. Als er damals Dina getroffen hatte, war ihm kein Zweifel gekommen, daß sie bei ihrem Geliebten gewesen sei. Dann hatte er im Auto ihren haßerfüllten Ausbruch gegen ihren Mann gehört. Er wußte, daß solcher Haß bei temperamentvollen Frauen eigenartige Blüten treibt. Um sich an dem Manne zu rächen, verstricken sie sich nicht selten in kompromittierende Abenteuer. Er hätte gewünscht, seine erste Annahme sei wahr. Eine Liebesaffäre zu verzeihen, wäre möglich, eine solche Blamage aber kaum.

Doch von Dinas Beziehungen zu Trassy ahnte keiner etwas. Im übrigen hatte sich dieser, nachdem er in Erfahrung gebracht hatte, Dina sei heimgekehrt und es sei von ihr kein Schreiben angekommen, auf das er mit unerträglicher Spannung gewartet hatte, schweren Herzens entschlossen, um seinen Abschied zu bitten und die Stadt zu verlassen. Sie sollte es wenigstens nicht schwerer haben, als unbedingt nötig. Zum zweiten Male durfte eine solche Versuchung an sie beide nicht herantreten.

So hatte er weder von ihrer Erkrankung gehört, noch von dem Gerücht über sie. Er allein aber hätte Licht in das grauenvolle Dunkel bringen können. —

Reifling war nun entschlossen, die Trennung in die Wege zu leiten. Dinas „schamloses Eingeständnis" bewies ihm zur Genüge, daß jede Schonung sinnlos war. Der Hofrat fragte Reifling rund heraus, wer der Mann sei, der in Dina solche Verwirrung geweckt haben könnte. Anselm mußte ihm die Frage schuldig bleiben. Er hatte auch nicht den allergeringsten Anhalt.

Der Hofrat konnte ihm nichts Tröstliches sagen. So ging Reifling, um die letzte Hoffnung betrogen, nach Hause.

Und dann machte er sich daran, was seiner geraden Natur zuwiderlief, alles im Hause nach einem Beweis ihrer Untreue zu durchsuchen. Bei dieser Arbeit erfaßte ihn ein Ekel vor sich selbst. Aber diese Rücksicht war er der, die seinen Namen trug, schuldig.

Nun wurde Selma, wie selbstverständlich, wieder seine Beraterin und Vertraute. Wohlweislich verbarg sie vor Anselm die Tatsache, daß sie alles längst durchgestöbert hatte. Die gemeinschaftliche, für Reifling unerträgliche Arbeit brachte sie ihm wieder nahe.

Und Anselm ließ sich jetzt — im wahren Sinne des Wortes — treiben. Eine bodenlose Apathie hatte ihn überfallen. An Glück stellte er selbstredend keine Ansprüche mehr, mochte denn schließlich alles so kommen, wie Selma es wünschte und wie es ja wohl auch am vernünftigsten war. Seiner Mutter den Lebensabend bei sich zu verschönen, schien ihm immerhin noch eine wertvolle Aufgabe, und an Selma würde er gutzumachen haben, was er, der Stärkere jedenfalls hätte verhindern müssen. —

(Fortsetzung folgt.)

Ankündigungen

Theaterverein „Thalia". Uns wird geschrieben: Sonntag, den 12. Januar, 3 Uhr nachm. pünktlich, letzte Wiederholung des Märchens „Das verwunschene Weihnachtsfest" (Försters Fridel). Die wunderschöne Musik zu diesem Märchen stammt von Gunther Boyde. Eine herrliche Märchenwelt tut sich hier vor uns auf. Schöne Kinderszenen und Tanzreigen, stimmungsvolle Lieder und Weisen beleben das Märchen. Die Regie des Stückes liegt in den Händen von Artur Heine. Für Reigen und Tänze zeichnet Wl. Majewski, für musikalische Leitung Th. Ryder. Ermäßigte Preise von Zl. 1 bis Zl. 3. — Sonntag, den 12. Januar, 7,30 Uhr abends, Wiederholung der humorvollen Operette „Die Bajadere" von Emmerich Kalman. Großartige Bühnendekoration, herrliche Kostüme, europäische und indische Tänze, geheimnisvolle, schöne Musik und hervorragendes Spiel zeichnen die Operette aus. Preise der Plätze von Zl. 2 bis Zl. 6. Kartenvorverkauf für beide Aufführungen: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer 84.

Ev.-luth. Konfirmandinnenchor. Am Sonntag, dem 12. Januar, um 4 Uhr nachmittags, veranstaltet der Konfirmandinnenchor im Stadtmissionssaal eine Weihnachtsfeier. Es sind große Vorbereitungen getroffen worden, um diese Feier zu einer recht eindrucksvollen zu gestalten. Vorgesehen sind: Vorträge, Chorgesänge und Deklamationen. Die Gemeinde wird zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Fünf-Uhr-Tee im Christlichen Commisverein. Morgen, Sonntag, um 5 Uhr nachmittags, veranstaltet der Commisverein in seinen Vereinsräumen in der Kosciuszko-Allee 21, einen Fünf-Uhr-Tee mit anschließendem Tanz. Wir weisen auf diese Veranstaltung in empfehlendem Sinne hin und laden die gesch. Mitglieder, deren werte Angehörige sowie alle Freunde und Gönner des Vereins dazu herzlichst ein.

Maskenball im Turnverein „Kraft". Der Besucher des heute abend im eigenen Lokal, Gluwna 17, stattfindenden Maskenballs des Turnvereins „Kraft" harrt eine seltene Ueberraschung. Der rührige Festausschuß hat nämlich die geräumigen Lokalitäten des Vereins wie mit Zauberhand in eine Märchenstätte verwandelt. Lauschige Nischen, feenhafte Dekorationen, eine Bauernschenke, Weinzelte, Ueberraschungen und dgl. werden den zu erwartenden frohen Maskentrubel prächtig ergänzen. Und über dem Ganzen wird Meister Thonfeld mit seinen Tanzweisen herrschen. All dies dürfte für Freunde eines köstlichen Faschingstreibens Anlaß genug sein, um den heutigen Maskenball im Turnverein „Kraft" zu besuchen.

Kunstausstellung Abe Gutnajer. Der ungewöhnliche Erfolg, dessen sich die Ausstellung erfreut, hat den Veranstalter, Herrn Gutnajer, veranlaßt, seinen Aufenthalt in unserer Stadt noch um zwei Tage zu verlängern. Somit werden unsere Liebhaber des Schönen noch heute und morgen Gelegenheit haben, seltene polnische Kunstgemälde, Bronzen, Porzellan, Silber sowie echte Perserteppiche — Prachtstücke der Ausstellung Gutnajers — zu erwerben.

Vom Lodzer Philharmonischen Orchester wird uns geschrieben: Morgen findet in der Philharmonie das angekündigte symphonische Frühkonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters statt unter Teilnahme der berühmten Geigerin Irene Dubiska. Leiten wird das Konzert der ausgezeichnete Kapellmeister Ignacy Neumark. Das Programm zeigt folgende Werke an: Noskowski: „Morskie Oko", Tschaikowskij: Symphonie „Pathetique" und Beethoven: Violinkonzert. Mit Rücksicht auf die hervorragenden künstlerischen Kräfte sowie auf das schöne Programm hat das Frühkonzert sehr großes Interesse hervorgerufen. Beginn um 12 Uhr mittags.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Außerordentliche Generalversammlung des Vereins für das Haus der Barmherzigkeit zu Lodz. Auf die Bekanntmachung im Annoncenteil dieses Blattes verweisend, erlaube ich mir nochmals die geehrten Herren Mitglieder des Vereins für das Haus der Barmherzigkeit auf die am 18. Januar um 3 Uhr bezw. 5 Uhr nachmittags in unserer evang.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnocna 42, stattfindende außerordentliche Generalversammlung freundlichst hinzuweisen. Pastor B. Löffler.

Spende

An Stelle von Blumen auf das Grab der verstorbenen Frau Marie Nestler spendeten die Beamten und Angestellten der Firma Nestler u. Fernbach für das Evangelische Waisenhaus 120 Zl. Für diese hochherzige Spende dankt bestens, Gottes Segen wünschend

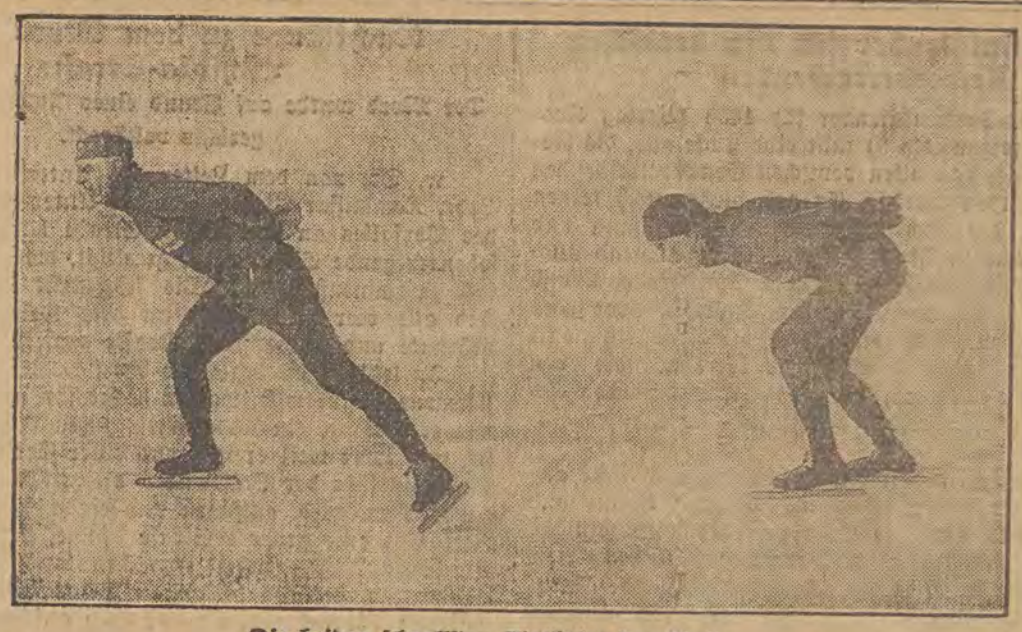
Pastor G. Schedler.

Kunst und Wissen

Die Pelpliner Gutenberg-Bibel nach Amerika verkauft

Die bisher im Besitz des Bernhardinerklosters in Löbau gewesene Gutenberg-Bibel aus dem 15. Jahrhundert wurde kürzlich für 200 000 Zl. nach Amerika verkauft. Das verkaufte Exemplar ist eines der letzten zehn Bibeln Gutenbergs, die sich bis zum heutigen Tage erhalten haben. Der Verband der Bibliophilen hat beim Pelpliner Bischof in Sachen dieses Kaufvertrags einen scharfen Protest eingelegt.

Die Zeitungsanzeige als Museumsgegenstand. Der Museumsausschuß der Stadt Boston hat beschlossen, in Zukunft gute Zeitungsanzeigen in den Städtischen Museen auszustellen. Wenn genügend gute Objekte zusammen sind, soll ein besonderer Raum dafür geschaffen werden. In dem Beschluß heißt es, daß sich in einer guten Zeitungsanzeige ebensoviel künstlerische Begabung offenbare wie in einem Gemälde.



Die beiden schnellsten Eisläufer der Welt, der Finnländer Thunberg (links) und der Norweger Ballangrud (rechts), werden am 10. und 11. Januar in Davos gegeneinander in die Schranken treten.

Interessantes Allerlei aus Polen

Die Petrikauer Krankenkasse läßt ihre Wechsel zu Protest gehen

T. Die Petrikauer Krankenkasse hatte einem Lodzer Unternehmer Bauarbeiten übergeben und eigene Wechsel ausgestellt, die sie nunmehr samt und sonders zu Protest gehen läßt. Der Unternehmer erlangte daraufhin die Klauseln und ließ vom Gerichtsvollzieher die Forderungen der Kasse an die Gewerbetreibenden und einige Wagen der Kasse beschlagnahmen. Die Aufsichtsbehörden sollen sich mit diesem einzig dastehenden Fall bereits beschäftigen.

Drei Kinder vom Tode errettet

Ein Knabe ertrunken.

Während des Schlittschuhlaufens auf dem See in Mogilno brach unter vier Knaben das Eis ein und die Läufer stürzten in das Wasser. Der Volksschullehrer Florian Kozlowski, der Zeuge des Unfalls gewesen ist, sprang unter eigener Lebensgefahr in das Wasser und konnte drei der Verunglückten retten. Der vierte Knabe, der 12jährige Sohn Günther des Druckereibesitzers Gauscher in Mogilno, fand den Tod im Wasser.

260 Palästina-Auswanderer

Nächsten Sonntag fahren von Lemberg mit einem Sonderzuge 70 Auswanderer aus Kleinpolen und 190 aus Kongreßpolen und Wolhynien nach Palästina.

w. **Ruda Pabianicka.** Brand in der Rudaer Baumwollspinnerei. In der Nacht zum Freitag um 1,30 Uhr brach in der Rudaer Baumwollspinnerei in der Pilsudski-Straße 18 Feuer aus, das in dem leicht brennbaren Material reiche Nahrung fand und sich rasch ausbreitete. Am Brandplatze erschienen in kurzer Zeit zwei Züge der Ortsfeuerwehr, denen es gelang, den Brand nach zweistündiger Löschaktion zu lokalisieren. Der Schaden soll sich auf 10 000 Zloty belaufen. Die Entstehungsursache konnte noch nicht festgestellt werden.

U. **Konstantynow.** Diebstahl. Vorgestern brachen unbekannte Diebe in den Stall der Barbara Ruprecht in der Laska Straße ein und stahlen eine Kuh. Der Diebstahl wurde der Polizei gemeldet.

U. — Generalversammlung beim Posaunenchor „Jubilate". Dieser Tage fand im evangelischen Posaunistenverein „Jubilate" die Jahresgeneralversammlung statt. Zur Versammlung hatten sich 53 Mitglieder eingefunden. Die Sitzung wurde vom Präses Herrn Pastor Leopold Schmidt eröffnet, der die Anwesenden begrüßte. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung verlas der Schriftführer Herr Otto Reiher die Protokolle der vorjährigen Generalversammlung, der letzten Monats- und Vewaltungssitzung. Der Vorstand Herr Adolf Ohm erstattete den Jahrestätigkeitsbericht. Der Verein zählte im Januar des v. J. 92 Mitglieder. Im Laufe des vergangenen Jahres kamen 13 Mitglieder hinzu und 1 Mitglied starb. Gegenwärtig zählt der Verein 104 Mitglieder, davon: 16 aktive, 74 passive, 5 Ehrenmitglieder und 9 Witwen. Es fanden 56 allgemeine und 16 außerordentliche Uebungen statt. Der Besuch der Uebungen war zufriedenstellend. Das Blasorchester ist bei verschiedenen Gelegenheiten 22mal aufgetreten. Nun erstattete der Kassierer Herr Johann Reiher den Kassenbericht. Der Verein hatte 547,32 Zl. Einnahmen und 447,00 Zl. Ausgaben, so daß der Kassenbestand gegenwärtig 100,32 Zl. beträgt. Außerdem wurden 85 Zl. zur Anschaffung einer Fahne gespendet. Nach Entlastung der Verwaltung wurde zum Versammlungsleiter Herr Pastor Leopold Schmidt gewählt, und man schritt zu den Neuwahlen. Gewählt wurden: Zum 1. Vorstand Herr Adolf Ohm, zum zweiten Vorstand Herr Johann Räuber, zum Kassierer Herr Julius Heine, zum ersten Schriftsteller Herr Richard Siebert, zum zweiten Schriftführer Herr Adolf Schwarz; zu Wirten die Herren Karl Hoffmann, Eduard Rempftel, Heinrich Drews. Revisionskommission: die Herren Otto Reiher, Wilhelm Frinkert, Hugo Trellenberg. Zum Dirigenten des Blasorchesters wurde Herr Sigismund Trellenberg, zum zweiten Dirigenten Herr Alfons Wenzel gewählt. Archivar wurde Herr Julius Wenzel.

ch. **Alexandrow.** Generalversammlung im „Immanuel"-Verein. Am Montag fand die diesjährige Jahresgeneralversammlung des „Immanuel"-Vereins im eigenen Vereinslokal statt. Die Versammlung wurde vom Vereinspräses Herrn Pastor J. Buse mit einer Ansprache eröffnet, worauf vom Vereinschor das Lied „Herz und Herz vereint zusammen" gesungen wurde. Der Kassenbericht wurde vom Kassierer Herrn Otto August bekanntgegeben; aus dem Bericht ist zu ersehen, daß die Einnahmen 2306 Zl. 42 Gr., die Ausgaben 2550 Zl. 08 Gr., der alte Kassenbestand 554 Zl. 61 Gr. betrug. Den Tätigkeitsbericht verlas Frl. J. Wiesner. Die Mitgliederzahl beträgt danach 264, darunter 95 Damen. In der Kirche sang der Verein 15 mal, ferner bei 6 Trauungen und 8 Beerdigungen. An Veranstaltungen gab es 1 Stiftungsfest und 2 Sommerfeste. Auch beteiligte sich der Verein am Kirchenkonzert, sowie bei der Aufführung des Lutherfilms. Auswärts beteiligte sich der Verein am 50jährigen Jubiläum in Konstantynow. Die Berichte wurden einstimmig angenommen und der Verwaltung Entlastung erteilt. Zum Versammlungsleiter wurde Herr Pastor Buse gewählt, der seinerseits zu Beisitzern die Herren Otto Kußmann, Julian Pfeiffer und zum Schriftführer Frl. J. Wiesner berief. Die Neuwahl erbrachte folgendes Bild: Präses: Herr Pastor Julius Buse, Vertreter Herr Julius Engel, Vorstände: Adolf Irrgang, Alfons Prawitz, Josef Drasche, Otto Kußmann. Vorstandsdamen: Frl. Sophie Drose, Irma Wiesner. Kassierer: Otto August, Schriftführer: Frl. J. Wiesner. Revisionskommission: Franz Wiede, Emil Drath, Julian Pfeiffer. Archivare: Oswald Seidel, Heinrich Lorenz. Dramatische Sektion: die ersten beiden Vorstände. Wirtschaftskommission: Frl. Irma Jerke, Olga Kaiser, Martha Kreuz. Nach den Wahlen wurde beschlossen, das Stiftungsfest spätestens in 6 Wochen zu feiern.

ch. — Zivilstandsnachrichten der ev.-luth. Gemeinde. Im Laufe des vergangenen Jahres wurden getauft 102 Knaben und 84 Mädchen, eingemeldet 6 Kinder, ungetaufte und totgeborene 8 Kinder, zusammen 200 Kinder. Getraut wurden 77 Paare. Beerdigt werden 30 Männer, 37 Frauen, 8 Jünglinge, 7 Jungfrauen, 37 Knaben, 25 Mädchen, zusammen 144. Konfirmiert wurden 40 Knaben und 23 Mädchen, zusammen 63 Kinder.

× **Koluschki.** Selbstmordversuch eines Defraudanten. Eine fliegende Revisionskommission des Postministeriums stellte in dem Postamt zu Swiniary bei Koluschki große Mißbräuche fest. Von dem Leiter des Postamts, Antoni Szymanski, wurden Unterschlagungen in Höhe von 7000 Zloty begangen. Auch soll er aus Briefen Dollars gestohlen haben. Als die Polizei den Defraudanten verhaften wollte, bat er, sich anziehen zu dürfen. Weil er jedoch nach Verlauf einer längeren Zeit noch nicht zurückgekehrt war, drangen die Polizisten in die Wohnung ein. Sie fanden Szymanski mit einer Schußwunde in der Schläfengegend auf dem Boden liegend vor. Nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Warschau. Aushebung einer Spielhöhle. In Warschau wurde in der Wohnung einer gewissen Stefanja Zukowska, Chalubinskiego 10, eine geheime Spielhöhle entdeckt. Es war der Polizei aufgefallen, daß alle Abende in der Nähe des betr. Hauses Autos anhielten. Die Herren, die aus den Autos stiegen, schlichen sich dann mit größter Vorsicht in das Haus. Als die Polizei in das Haus eindrang, fand sie bei der Roulette 15 Personen. Auf den Tischen lagen über 8000 Zloty. Die Zukowska beteiligte sich nicht am Spiel. Sie hatte das Lokal an einen Aftermieter namens Leon Swiontecki abgetreten, der ihr für einen Abend 500—800 Zloty zahlte.

Katarzynow. Von der Schule. Herr Lehrer A. Kühler schreibt uns, daß für eine zweite Lehrerstelle noch kein Etat vorhanden ist. Es sei noch nicht gewiß, ob sie mit dem ersten oder zweiten Lehrer besetzt werden wird. Er selbst habe Mitte November vorigen Jahres um Entlassung vom Posten des 1. Lehrers gebeten, doch sei diese bis jetzt noch nicht gewährt worden.

Posen. Gelegentlich der Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Posen finden am Donnerstag, den 23. Januar, abends 8 Uhr im Saal des Zoologischen Gartens unter Mitwirkung des Orchesters des Vereins Deutscher Hochschüler Theateraufführungen statt. Es werden gegeben: „Der arme Heinrich", ein altdeutsches Spiel nach dem Gedicht von Hartmann von der Aue von Julius H. Weiß, und „Die Spitzbubenkomödie" von Margarethe Cordes. Daran schließt sich ein geselliges Zusammensein mit Tanz.

Handel und Volkswirtschaft

Die Lage im polnischen Handel

Die Lage im Textilhandel ist augenblicklich sehr schwer zu übersehen. Die Auswirkungen der neuen Bedingungen beim Verkauf in der Baumwoll-Grossindustrie sind noch nicht abzusehen und werden von den Industriellen und der Kaufmannschaft auch noch nicht übersehen. Dazu kommt der grosse Geldmangel, gegenwärtig noch verschärft durch die Tatsache, dass man sein Bargeld zur Lösung der Gewerbescheine, zur Bezahlung der Mieten usw. dringend benötigt. Also ist der Wechsel, der von seiner Bedeutung leider viel verloren hat, weiterhin das Zahlungsmittel. Die Preise sind sehr verschieden. Leistungsfähige Firmen bleiben bei den bisherigen Preisen für Winterwaren, Firmen, die nicht gut stehen, verkaufen, wie sie können. Einige Preise ziehen sogar an. So ist Widzewer Leinen 100er um 29,50 Zloty am Stück teurer geworden, Scheiblers Bulgarenleinen kostet 25.75 Zł. und dürfte noch teurer werden. Die Nachfrage besonders seitens der Provinzkundschaft ist auf dem Textilmarkt weiterhin schwach, man rechnet jedoch noch mit einem starken Absatz an Winterwaren, den Meteorologen zum Trotz, die einen milden Winter voraussagen. Allzu grossen Hoffnungen darf man sich aber nicht hingeben: ein starker Frost kann die Krise im Textilhandel nur mildern, nicht beseitigen.

Die Tuchbranche ist um eine gefährliche Klippe glücklich herumgekommen: einige Grosshändler hatten die Absicht, keine Kredite mehr zu erteilen, eine Massnahme, die nicht nur nicht praktisch gewesen wäre, sondern sowohl der Industrie, als auch dem Handel grossen Schaden gebracht hätte; die Lage ist nunmehr insofern geklärt worden, als die Grosshändler eine Deklaration mit Gültigkeit für dass ganze laufende Jahr unterzeichnet haben, wonach denjenigen Kunden, die ihren Verpflichtungen pünktlich nachkommen, weiterhin Kredit gewährt wird.

Die Kaufleute haben übrigens in der Handelskammer den Antrag eingebracht, Bemühungen anzustellen, dass den Kaufleuten unmittelbar Kredit seitens der Staatsbanken gewährt wird; die Antragsteller weisen darauf hin, dass auf diese Weise dem Bargeldmangel nachdrücklicher abgeholfen werden könnte und dass auch das Verhältnis der Industrie zum Handel ein besseres werden würde.

In der Lederbranche hat die Stille nicht wie sonst bis zum Monatsende angehalten: bereits in dieser Woche ist eine starke Belebung eingetreten. Schwarzes Gemsleder und Chromleder wurde sehr gefragt, auch für harte Ledersorten herrschte erhebliches Interesse. Die Preistendenz ist trotzdem schwach zu nennen. Es erklärt sich das aus dem Bestreben, die Saisonware abzustossen. Kunden aus den östlichen Wojewodschaften kauften in dieser Woche viel Chromleder von Konarzewski ein, ebenso wurden mit Rosenschem Chromleder grosse Umsätze gemacht. Das Angebot an Rosenschen Waren ist klein. Braunes Gemsleder und Lackleder geht vorzüglich, die Nachfrage nach „Newcastle" wird von Woche zu Woche grösser, da man diese Gemsledersorte wegen ihrer Weichheit, des Glanzes und der schönen Farben gern kauft. Das Lackleder, das bisher viel für Strassenschuhe verwandt wurde, wird in dieser Hinsicht vom Gemsleder mehr und mehr verdrängt. In den Verkaufsbedingungen sind keine Aenderungen eingetreten. Man verkauft weiterhin grösstenteils gegen Barzahlung.

Ganz im Gegensatz zu der Lederbranche macht die Rohhäutebranche eine Krisis durch. Der Stillstand in dieser Branche hat die Erscheinung gezeitigt, dass die Preise in Polen viel kleiner sind als auf den Auslandsmärkten, und zwar betragen die Unterschiede 20 bis 30 Prozent. Eine der Hauptursachen dieser auch sonst zu beobachtenden Erscheinung ist die technisch minderwertige Behandlung der Häute in Polen. Man ist leider bei uns noch nicht auf den Gedanken gekommen, moderne Häutebearbeitungsmaschinen aufzustellen. Die Preise: in Bromberg Kuhhäute 1,50 Złoty pro kg, Kalbfelle 10 bis 12 Złoty pro Stück, in anderen Städten Kalbfelle 10 bis 11 Złoty, Pferdehäute gesalzen 28 Zł., Ziegenhäute 11 Złoty.

Auf dem Getreidemarkt herrscht vorläufig Misstimmung. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, dass das allmähliche Festerwerden der Preise auf dem Weltmarkt, besonders in Amerika, auch Polen in absehbarer Zeit erreichen wird. Schuld an der schlimmen Lage auf dem polnischen Markt ist jedoch weiterhin die falsche Ausfuhrpolitik. So kommt es, dass folgende Preise notiert werden: Weizen: Warschau 39 Złoty, Krakau 38, Posen 37, Lemberg 37, — dagegen: Berlin 53 Złoty, Hamburg 47, Prag 43, Chicago 42, Buenos Aires 42, New York 45 Złoty.

Auf dem Lebensmittelmarkt sind die Preise abgebröckelt, die Tendenz ist schwach.

Auf dem Eisenwarenmarkt ist eine Belebung eingetreten. Die Preise sind fast unverändert. Die Kreditverhältnisse haben sich gleichfalls nicht verändert.

Eine schwere Krise macht — infolge der milden Witterung — in diesem Jahre der Pelzhandel durch. Die Vorräte sind fast sämtlich in den Lagern zurückgeblieben. Die Preise sind im Einzelhandel in vielen Fällen um 50 Prozent gefallen.

Handelsvertrag Polen–Portugal

B. Nach langen Verhandlungen wurde in Lissabon das Handelsabkommen zwischen Polen und Portugal unterzeichnet. Als Bevollmächtigter Polens unterzeichnete Herr Jan Perłowski den Vertrag, dessen Bedingungen folgende sind: Die Waren beider Länder geniessen Vorzugszolltarife, auch werden sämtliche polnische Erzeugnisse nach Portugal ohne Begrenzung eingeführt werden können. Nach Polen werden dagegen bestimmte portugiesische Waren, wie Wein, Sardinen, Früchte u.a. mit gewisser Einschränkung importiert werden. Nach Portugal werden nunmehr Textilwaren, Holz, Petroleum, Kohle, Gummi, Zement, Leder, Butter, Zukker, Getreide, Galanteriewaren u. a. mehr ausgeführt werden, wobei die Bedingungen für beide Länder günstig sind. In Lissabon wurde bereits eine polnisch-portugiesische Handelskammer gegründet.

× **Bankrott einer Pelzgrosshandlung.** In Warschau hat eine der grössten Pelzhandlungen ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven der Firma betragen 750 000 Dollar. Im Zusammenhang mit dieser Zahlungseinstellung kam nach Warschau der „Pelzkönig" Salomon aus Leipzig, um im Namen der ausländischen Firmen einen Vergleich herbeizuführen.

× **Die Konkurse in Polen.** In drei Vierteljahren des vergangenen Jahres gab es in Polen im ganzen 290 Konkurserklärungen, davon in den zentralen Wojewodschaften 161, in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen 77, in den südlichen Wojewodschaften 41 und in der Wojewodschaft Schlesien 11. Von den 290 Konkursen kommen 206 auf Handelsfirmen, 82 auf Industrieunternehmen und Kreditanstalten und 2 auf Unternehmen anderer Art. Von den Firmen waren 10 Aktiengesellschaften, 24 Gesellschaften mit beschränkter Haftung, 8 Genossenschaften, 41 Teilhaber und Kommanditgesellschaften und 207 Firmen mit einem Inhaber. Zu erwähnen ist, dass es im Jahre 1927 im ganzen 304 und im Jahre 1928 — 288 Konkurse gab.

Einschränkung der Arbeitszeit bei den Bentzki-Werken. Die Bentzki-Werke (landw. Maschinen) in Graudenz haben ihre Arbeitszeit bis auf drei Tage in der Woche verringert. Wie man hört, hat das Werk einen Vorrat an Fabrikaten im Werte von über vier Millionen Zloty.

× **Ermässigte Einfuhrzölle.** Für folgende Waren wird ein ermässigter Einfuhrzoll erhoben: Sonnenblumensamen, gemahlener Graphit, Kohlenelektroden, Glasröhren, Baryumdioxyd, konzentrierte Schwefelsäure, konzentrierte Salpetersäure, schwefelfreier Quebrachoextrakt, Silberdraht zur Herstellung von Sicherungen, gehärtete Walzen bis zum Durchmesser von 850 mm, Dampf- und Wasserbehälter aus einem Block für Wasserröhrenkessel, eiserne gebogene Stahlböden für Kessel, Stahlformen zur Herstellung von Gussröhren, gehärteter Stahldraht zur Herstellung von Bürsten, Aluminiumplatten zur Herstellung von Sprengstoffen, Seeschiffe mit eigenem mechanischen Antrieb, Hilfsseeschiffe, Motorboote, Seeschiffe ohne eigenen mechanischen Antrieb (Docks und Brückenkähne), Flusschiffe mit eigenem mechanischen Antrieb, Flusschiffe ohne eigenen Antrieb, Flussbagger, Boote ohne eigenen Antrieb (ausser Fischerbooten), Vulkanfiber, Papier zur Herstellung von lichtempfindlichem Papier, ungezwirntes Garn, rohes Baumwollgewebe zur Herstellung von Automänteln, rohes Baumwollgewebe mit Satinbindung.

Auf Grund der Verfügung vom 23. Dezember 1929 braucht für Glycerinlaugen (ługi glicerynowe pomydlane) kein Ausfuhrzoll entrichtet zu werden.

× **Polnische Flugzeuge für das Ausland.** Die mechanischen Werke von E. Plage und T. Laskiewicz verhandeln gegenwärtig mit einem ausländischen Konsortium über den Verkauf einer grösseren Anzahl von Flugzeugen des Typs „Fokker F. VII.", die in den Dienst des französisch-spanischen Verkehrs gestellt werden sollen. Im Zusammenhang mit diesen Verhandlungen weilte der Generaldirektor der Fabrik Zygmunt Zakrzewski in Amsterdam. Wie verlautet, stehen die Verhandlungen vor ihrem Abschluss. Das Ergebnis soll günstig sein. Vor einiger Zeit wurde in der Fabrik von E. Plage und T. Laskiewicz ein Eindecker erbaut, der die Anerkennung des flugzeugtechnischen Institutes gefunden hat. Gegenwärtig befindet sich ein Flugzeug neuen Typs „Lublin R. XIV." in Arbeit, das für den Dienst auf kürzeren Strecken bestimmt ist. Es hat Raum für 5 Fahrgäste und einen Piloten.

Deutschlands Gänseeinfuhr aus Polen. Polen nimmt in der Gänseeinfuhr Deutschlands die erste Stelle ein. Auf 1 696 879 (deutsche Daten) Gesamteinfuhr betrug der Anteil Polens 1 302 999 Stück.

Von den polnischen Aktiengesellschaften. Die vor einiger Zeit in Zahlungsschwierigkeiten geratene Eisengiesserei und Emaillewarenfabrik Słowianin ist in eine neue Gesellschaft mit dem Sitz in Warschau und einem Aktienkapital von 650 000 Zł. umgegründet worden. Unter den Gründern befindet sich die Firma Herzfeld und Victorius Graudenz. — Die polnische Vacuum Oil Company, Sitz Czechowice, erhöht ihr Kapital auf 120 Mill. Zł. — Die Firma „Francuska Spółka Akcyjna Société Anonyme Française Peroune" teilt mit, dass das Kapital der polnischen Filialgesellschaft 15 321 000 fr. Fr. = 4 361 230 Złoty beträgt.

× **Baisse auf dem Eiermarkt.** Auf dem Eiermarkt ist das Angebot ungewöhnlich stark. Warschauer Grosshändler haben Vorräte von 3 Millionen Eiern, die keinen Absatz finden können. Wegen des milden Wetters legen die Hühner mehr Eier als in den vorhergehenden Jahren. Auch ist der Export bedeutend zurückgegangen. Der Preis wurde deshalb von 25 auf 21 Groschen herabgesetzt.

DrM **Verlegung des Warschauer Wollmarkts** Der 4. polnische Wollmarkt in Warschau, der von der Wollhandlungsgesellschaft „Polskie Runo" veranstaltet wird, und am 16. und 17. Dezember stattfinden sollte, wurde auf den 20. und 21. Januar verlegt.

Lodzer Geldbörse

Lodz, den 10. Januar 1930.

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Valuten			
Dollar	8,8825	—,—	—,—
Verzinsliche Werte			
5% Dollarprämienanleihei	—,—	66,50	66,—
4% Investitionsanleihe	—,—	120,50	119,—
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	177,—	176,50

Tendenz stetig.

Amerik. Dollar 8,8825—8,8875. 4% Investitionsanleihe 120—121. 5% Dollarprämienanleihe 66,25—66,50. 8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 61,75—62,50. 8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 59,50—60.—. Bank Polski 176—177. Lilpop 37—37,50.

Aktien etwas fester; 4½%, 5% und 8% Pfandbriefe der Städte Lodz und Petrikau gesucht.

Warschauer Börse

Warschau, den 10. Januar

Valuten

Dollars Transakt. 8.87½, Verkauf 8.92½, Kauf 8.87½,
1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Investitionsanleihe 121.00	120.50	8-proz. Pfandbr. d. Stadt Kalisch	60.00
Dolarówka	67.50	10-proz. Pfandbriefe der St. Radom	73.50
4,5-proz.Bodenkreditpfandbr. 49.00		10-pr. Pfandbr. d. St. Siedlce	73.00
8-proz. Pfandbr. der Stadt Warschau	69.00		

Schecks.

Berlin	—.—	Paris	35.01
Gdańsk	—.—	Prag	26.35
Belgien	124.24	Schweiz	172.63
Holland	359.00	Stockholm	—.—
London	43.385	Wien	125.37
New York	8.89	Italien	46.61
Kopenhagen	238.38	Oslo	—.—

Aktien

Bank Polski	177.00	Kohlenges.	50.00
Genossenschaftsbank	78.50	Nobe	10.50
Spiess	95.00	Lilpop	37.00
Zuckergesell.	27.00	Ostr.-Werke	65.00
Firley	38.00	Starachowice	21.25

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Nachm.: „Mira Efros", abends: „Dzielny Wojak Szwejk".

Teatr Kameralny. — Nachm.: „Świt, dzień i noc", abends: Abschiedsvorstellung: M. Malicka, A. Węgierko und Z. Sawan: „Trio".

Teatr Popularny. — Nachm. und abends: „Bronx-Express".

Teatr Geyerowski. — „Za dawnych dobrych czasów".

Ararat. — Auserlesene Perlen.

Heute in den Kinos

Casino. — Die Frau auf dem Mond.
Capitol. — Die goldene Hölle.
Grand-Kino. — Ein wehrloses Mädchen.
Luna. — Die Arche Noah.
Mimosa. — Liebe ohne Geld.
Odeon. — Pat und Patachon unter Menschenfressern.
Palace. — Zu viert.
Przedwiośnie. — Das gefährliche Alter des Mannes (Lustspiel). Das Fräulein im Frack.
Reduta. — Die Tänzerin der Götter.
Splendid. — Der singende Narr (Tonfilm).
Kino Spółdzielni. — Das Sündenkarussell.
Städtisches Bildungskino. — Für Erwachsene: Weiße Rosen. Für Jugendliche: Große Attraktion.

Aus aller Welt

Aus Kirche und Welt

Pfarrer Dr. Hammer, der Direktor des Evangelischen Preßverbandes in Halle, der die dortige evangelische Pressearbeit unermüdlich höchst vielseitig ausgestaltet hat, ist in Anerkennung seiner Verdienste zum Licentiaten der Theologie von der Fakultät Halle ernannt worden.

Der bekannte Missionsinspektor Ludwig Weichert, der sich besonders durch sein Buch „Kehre wieder, Afrika" einen Namen erworben hat, hat den Titel eines Ehrendoktors der Theologie von der Greifswalder theologischen Fakultät erhalten.

Die deutsche evangelische Heimstättengesellschaft hat in den drei Jahren ihres Bestehens 3000 Bausparverträge abgeschlossen. 88 Bausparer erhielten von ihr Baudarlehen zugestellt, 600 weitere haben unter Mithilfe der Gesellschaft ein Eigenheim gebaut.

Ueber 600 Kirchen sind in den letzten 2 Monaten in Rußland geschlossen worden. Auch in der deutschen Wolgarepublik wurden in den letzten drei Wochen 11 deutsche Kirchen in Kinos verwandelt. pz.

Die Alkoholorgie der Küstenwache

In Amerika pflegt es erfahrungsgemäß am Silvesterabend, wie anderwärts auch, recht feuchtfröhlich zuzugehen. Trotz der gesetzlich sanktionierten Trockenheit. Das Verlangen nach strong drinks, nach einem guten Tropfen, ist um die Neujahrszeit besonders groß. Das Geschäft der Alkoholschmuggler blüht. Und die Küstenwachen, die den Schmugglern das Geschäft verderben sollen, sind in diesen Tagen von einem besonderen Eifer beseelt.

Diesmal stieß, wie bereits berichtet, das Küstenschiff Nr. 290 auf das Motorboot „Black Duck", das gerade dabei war, 50 Kisten kostbaren Alkohols an Land zu bringen. Die Besatzung des Wachschiffes eröffnete ohne weiteres ein Schnellfeuer auf das Motorboot, wodurch von den vier Mann der Besatzung drei sofort getötet wurden, während der vierte mit einer leichteren Verwundung davonkam. Dieses ungewöhnlich scharfe Vorgehen der Küstenwache hat in der amerikanischen Oeffentlichkeit starken Unwillen hervorgerufen. Der Unwille steigerte sich zu allgemeiner Entrüstung, als bekannt wurde, welche Szenen sich später an Bord des Wachtschiffes abgespielt hatten. Die Toten, der Verwundete und die 50 Kisten Alkohol wurden von dem Motorboot auf das Wachschiff gebracht. Die Bemannung sah die Kisten an. Es war Silvesterstimmung. Schließlich brauchte man nicht die ganze Ladung abzuliefern. 49 Kisten genügten auch. Vielleicht auch 48. Und so machte man sich über den Alkohol her. Und trank und trank, und ließ das neue Jahr hochleben und noch einmal hoch. Und ließ sich in seiner Fröhlichkeit durch die toten Körper der erschossenen Schmuggler, die neben den Kisten lagen, durchaus nicht stören.

Als man endlich an Land kam, war die ganze Besatzung des Wachschiffes total betrunken. Einige Mann hatten den Kampf um die Vernichtung des Alkohols so gründlich besorgt, daß sie sofort in ein Hospital gebracht werden mußten, wo sie schwer krank daniederliegen. Die unnötige Schießerei und die in Anbetracht der toten Schmuggler besonders widerliche Alkoholorgie werden noch ein politisches Nachspiel haben. Und den Befürwortern der Prohibitionsbill wird dabei wenig wohl zumute sein.

Folgenschwere Explosion in einem Theater

(TU) Einer Meldung aus Philadelphia zufolge ereignete sich dort am Donnerstag abend im Globe-Theater 2 Explosionen, denen ein Großfeuer folgte. Durch die Gewalt der Explosionen wurde ein großer Teil des Theaters zerstört und in einem Umkreis von einem Kilometer sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind 18 Personen schwer verletzt worden, einige davon lebensgefährlich. 2 Arbeiter werden vermißt. Der Feuerwehr gelang es, innerhalb einer halben Stunde des Feuers Herr zu werden. Die Explosionen sollen dadurch entstanden sein, daß Funken einer Fackel in einen Gastank fielen. Insgesamt flogen 5 Tanks in die Luft.

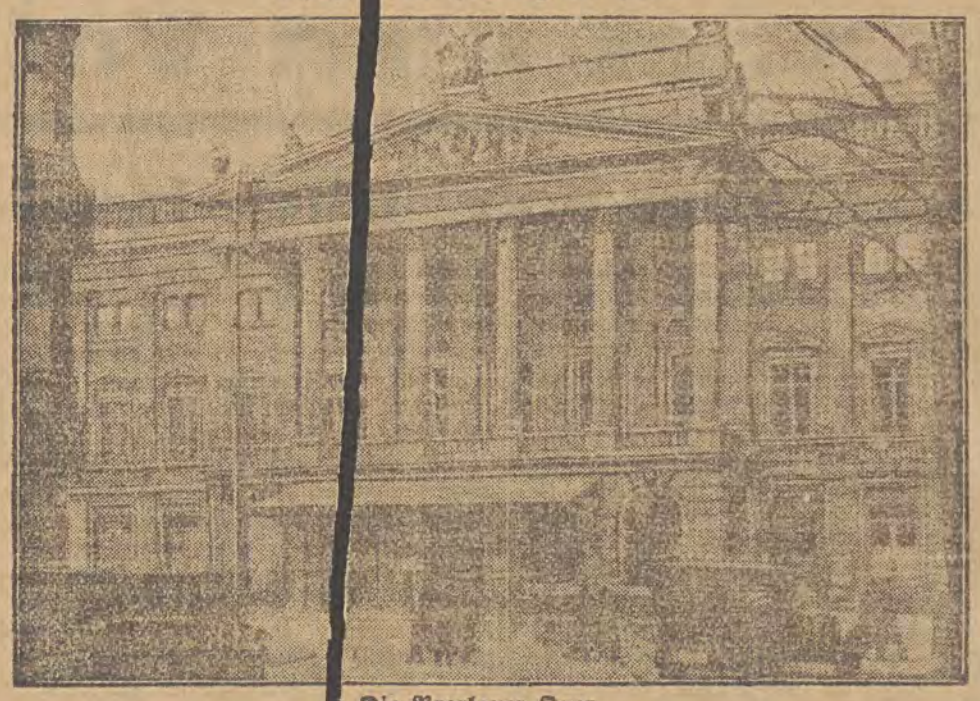
Eine Bordbrauerei auf einem amerikanischen Dampfer. Aus New York wird gemeldet: Die United States Line haben auf dem Dampfer „George Washington" eine eigene Bierbrauerei einrichten lassen. Die Nachricht, daß eine der größten amerikanischen Schiffahrtsgesellschaften die Prohibitionsbestimmungen durchbrechen will, hat großes Aufsehen erregt. Der Leiter der Prohibitionsbehörden Doran erklärt die Herstellung alkoholischer Getränke an Bord amerikanischer Schiffe für ungesetzlich. Er kündet an, die Bierbrauerei stillegen zu lassen, wenn sich das Schiff in amerikanischen Gewässern befindet. Außerhalb der amerikanischen Gewässer können aber die Behörden nicht eingreifen.

Ein amerikanischer Frachtdampfer gestrandet. Der amerikanische Frachtdampfer „Eduard Luckenbach" strandete bei dichtem Nebel am Blockisland-Felsen in der Nähe von New-Port (Rhode Island). Die Funkanlage auf dem Dampfer wurde zerstört, und erst 3 Stunden später gelang es dem Funker, mit Hilfe einer Notfunkstation S. O. S.-Rufe auszusenden. Die Besatzung des hilflosen Wracks ist durch den an der Küste herrschenden undurchdringlichen Nebel bei ihren Rettungsarbeiten schwer behindert worden. Die 40 Mann starke Besatzung konnte von der Küstenwache gerettet werden.

(TU) **Erdbeben in Frankreich.** In Nantes und Umgebung wurde am Donnerstag abend um 20 Uhr ein starker Erdstoß verspürt, der einige Sekunden dauerte. Durch den Stoß, der von dumpfem Donnerrollen begleitet war, wurden in zahlreiche Häusern die Möbel von den Plätzen gerückt. Zahlreiche Schornsteine und ein Balkon wurden auf die Straße geschleudert.

Breslau vor dem Zusammenbruch

Ursache: der Zollkrieg mit Polen



Die Breslauer Oper.

Die Finanzkrise der Stadt Breslau ist so akut geworden, daß, der „Voss. Ztg." zufolge, in kurzer Zeit mit staatlichen Maßnahmen zu rechnen ist. Schon jetzt hat der Breslauer Regierungspräsident den Oberbürgermeister angewiesen, jeden Ausgabenbeschluß der Stadtverordneten zu beanstanden. Andererseits hat der Oberbürgermeister den Stadtverordneten in ihrer ersten Sitzung erklärt, daß er Nachtragsforderungen über 5 Millionen unterbreiten müsse. Die städtische Oper fordert eine Nachtragssubvention von 260 000 Reichsmark. Auch gesetzt den Fall, daß die Stadtverordneten diese Summe bewilligen, würde sie nicht ausgezahlt werden können. So steht man in Breslau vor der ernsten Frage, in kürzester Frist das Opernhaus schließen zu müssen, falls nicht noch von Preußen oder dem Reich Mittel kommen.

Die Stadt errechnet ihr Vermögen auf 417 Millionen, wobei allerdings der Posten „Städtische Werke", der mit 55 Millionen eingesetzt ist, von manchen Fachleuten recht skeptisch betrachtet wird. Auf der Debetseite stehen 150 Millionen Schulden, darunter 60 Millionen kurzfristige Kredite. Es ist in den letzten Jahren nie gelungen, das Defizit auszugleichen. 14 Millionen Kassenkredite sind aus den Fehlbeträgen der beiden letzten Etats zurückgeblieben. Jahr um Jahr sind die Wohlfahrtslosten der Stadt gestiegen. Heute werden bei einer Gesamteinwohnerzahl von etwas über 600 000 nahezu die Hälfte sämtlicher Bürger vom Städtischen Wohlfahrtsamt und Arbeitsamt unterstützt!

Die Gründe solcher Verarmung sind oft genug genannt: die Abtrennung des wichtigen Hinterlandes durch die neue Grenzziehung und dazu der Zollkrieg mit Polen, dessen Kosten die Handelsstadt Breslau für das ganze Reich in erster Linie trägt. Durch eine staatliche Zwangsverwaltung wird nicht viel gebessert werden.

(TU) **13 Arbeiter in der Newa ertrunken.** Wie aus Leningrad gemeldet wird, stürzte am Donnerstag ein mit 24 Arbeitern besetzter Autobus in die Newa. 11 Personen wurden gerettet, während die übrigen vermißt werden.

Zwei folgenschwere Flugzeugunfälle ereigneten sich am Freitag vormittag in Istres bei Paris. Ein 20jähriger Flieger stürzte einen Kilometer vom Flugplatz entfernt in seinem Flugzeug ab und wurde unter den Trümmern begraben. Ein Mechaniker und ein Hauptmann, die das Unglück vom Flugplatz aus beobachteten, stiegen sofort auf, um sich nach der Unfallstelle zu begeben. In 300 Meter Höhe löste sich aus unbekannter Ursache ein Flügel und der Apparat stürzte senkrecht zu Boden. Durch den Anprall ergoß sich das Benzin über den heißen Motor und steckte den Apparat in Brand. Der Mechaniker konnte sich in letzter Sekunde durch Fallschirmabsprung retten, erlitt aber Arm- und Beinbrüche. Der Hauptmann konnte nur als verkohlte Leiche geborgen werden.

Großfeuer unter der Erde. In einem der bedeutendsten kurhessischen Bergwerke, das die Kohle unter Tage fördert, der Braunkohlenzeche „Roter Stollen" bei Kassel wütet seit der Neujahrsnacht ein gewaltiges Feuer. Der Brandherd befindet sich 60 Meter unter der Erde in einer Bausohle. Von hier aus verbreitete sich der Brand auf die Zimmerung, die mit Donnergepolter in sich zusammenstürzte und die mit den Löscharbeiten betrauten Bergleute in ernste Gefahr brachte. Das Feuer hat bisher noch allen Löschversuchen widerstanden. Die gesamten Stollengänge füllten sich mit Gaswolken, so daß die Löschmannschaften nur mit dem Schutz von Rauchhelmen und Gasmasken vordringen konnten. Da jedoch mit einer Schlagwetter-Explosion gerechnet werden mußte, wurde das Bergwerk schließlich von dem gesamten Personal geräumt und von der Außenluft hermetisch abgeschlossen. Man hofft, daß innerhalb der nächsten Tage durch diese Maßnahmen das Feuer erstickt werden kann.

(TU) **Schweres Eisenbahnunglück in Indien.** In Indien hat sich ein großes Eisenbahnunglück zugetragen. Ein D-Zug und ein Güterzug sind zusammengestoßen, wobei 6 Personen, darunter ein Lokomotivführer, getötet und 40 Personen schwer verletzt worden sind. Die Ursache des Unglücks ist noch ungeklärt.

Samariterdienst auf 10 000 Klm. Entfernung. Einer der bemerkenswerten Flüge in der Geschichte des südafrikanischen Flugwesens ist von Leutnannt King ausgeführt worden, der auf dem Flugfeld Baragwanath landete, nachdem er mit seinem Flugzeug nahezu 10 000 Kilometer zurückgelegt hatte, um einen Vorrat von Serum gegen die Hundswut nach Manlango im nördlichen Angola zu bringen, wo die Frau eines Missionars von einem tollwütigen Hund gebissen worden war und sich in Lebensgefahr befand. King hatte auf seinem Fluge große Schwierigkeiten zu überwinden. Einmal war er infolge Benzinmangels gezwungen, in der Dämmerung mitten im Urwald auf einer kleinen sandigen Lichtung eine Zwischenlandung vorzunehmen.

Bei einer Petroleumexplosion kamen in Indianapolis 5 Mitglieder einer Familie ums Leben.

(TU) **Fälle von Papageienfieber in Baltimore.** In Baltimore wurden 3 Fälle von Papageienfieber beobachtet, was großes Aufsehen erregte. Die Aerzte stehen der Bekämpfung der Krankheit vorläufig ratlos gegenüber. Die Behörden haben sämtliche Maßnahmen ergriffen, um eine Ausbreitung der Papageienkrankheit unter allen Umständen zu verhindern.

Heiteres Allerlei



„Diese schönen Gamaschen habe ich geschenkt bekommen. Könnten Sie mir wohl Sohlen darunter machen?"

*

Der Nörgler. Seitdem der kleine Weltbürger erschienen ist, ist es wieder einmal mit der Nachtruhe vorbei. Die süße „Puppi" brüllt und brüllt, wie gesagt, mit Vorliebe nachts, obwohl kein ersichtlicher Grund vorhanden ist. Der fünfjährige Heinz kann natürlich nicht schlafen und sagt mit vorwurfsvollem Ton: „Ich verstehe dich auch nicht, Mutti, warum habt ihr euch denn keine Gebrauchsanweisung für das Baby geben lassen?"

*

An ihren Spuren sollt ihr sie erkennen!



„Was? Ich soll gestern abend betrunken gewesen sein? Sieh nur die schöne gerade Spur, die ich im Schnee zurückgelassen habe!"

Der Delinquent wird verbrannt

Idylle aus einem syrischen Gefängnis.

Vor dem Kriminalgerichtshof in Aleppo stehen zurzeit als Angeklagte der Gefängnisdirektor Chani Bey und seine Kerkermeister Habj Baker, Abu Baker, Abu Hassan, Abdul Gadab und Abu Mustapha. Sie sind angeklagt, den Gefangenen Fares el Mussoli zuerst gemartert, dann lebend verbrannt zu haben...

Die Kerkermeister behaupten einmütig, nur im Auftrag des Gefängnisdirektors gehandelt zu haben. Der Gefangene hatte den Direktor in dessen Büro angegriffen und ihm angeblich zwei Messerstiche versetzt. Darauf befahl der Direktor, ihn an Händen und Füßen zu fesseln, an eine zweieinhalb Meter lange Kette zu legen und in die unterirdische Grotte des Gefängnisses zu schaffen.

Vorsitzender: „Warum mußte die Kette gerade zweieinhalb Meter lang sein?"

Kerkermeister: „Damit der Gefangene seine Bedürfnisse nicht am selben Ort verrichten muß, wo er schläft."

Später wurden die beiden anderen Gefangenen, die sich noch in der Grotte aufhielten, auf Befehl des Direktors entfernt; angeblich weil ihre Disziplinarstrafe abgelaufen war.

Vorsitzender: „Ausgerechnet zu dieser Stunde und ausgerechnet beide im selben Augenblick. Seltsam..."

Eine Stunde darauf hörte der Oberaufseher ein furchtbares Gebrüll; aus dem Verließ kamen dicke Rauchwolken. Als er hinlief, öffnete ihm Abu Hassan von innen die Tür; daraufhin schleppten die beiden den mit schweren Brandwunden bedeckten Gefangenen ins Spital, wo er starb.

Vorsitzender (zu Abu Hassan): „Aus dem Gutachten von sieben medizinischen Sachverständigen geht hervor, daß der Verstorbene zuerst verprügelt, dann mit Petroleum besprengt und verbrannt wurde. Was sagst du dazu!"

Angeklagter: „Ich verstehe nicht, was der Herr Vorsitzende da erzählt..."

Vorsitzender: „Ich spreche doch arabisch zu dir und nicht englisch. Ich wiederhole: der Tote hat sich nicht selbst verbrannt, sondern kein anderer hat ihn verbrannt als du... Verstehst du jetzt?"

Es wird ferner klar, daß der Direktor Chani Bey gesetzwidrig den Gefangenen in Ketten legen ließ, da dazu eine Vollmacht des Staatsanwalts nötig ist, und daß er den Sterbenden noch im Spital bis zum letzten Atemzug durch Abu Hassan bewachen, und keinen Menschen an sein Bett herankommen ließ...

Vorsitzender: „Warum ließen Sie einen Moribunden bis zum letzten Augenblick bewachen und dazu ausgerechnet durch Abu Hassan, der ein persönlicher Feind des Toten und wahrscheinlich selbst sein Mörder war?"

Chani Bey: „Der Gefangene war an ihn gewöhnt!"

Die Eltern des Toten sagen aus: „Man ließ uns im Spital nicht zu unserm Sohn, obwohl wir eine Vollmacht des Generalstaatsanwalts hatten. Durch eine Dachluke beobachteten wir seine letzten Minuten. Er war nackt, der Körper bis zur Verkohlung verbrannt und er schrie ununterbrochen: „Abu Hassan und Chani Bey haben mich verbrannt"...."

Ueber das Urteil gegen den Gefängnisdirektor und seine Kerkermeister ist bisher in der Presse nichts verlautbart. Bekannt jedoch ist, daß zur selben Zeit ein anderer Gefangener eines Beiruter Gefängnisses schwerverwundet im Spital liegt, da er vom Gefängniswärter mit Messerstichen bearbeitet wurde. Und daß ein dritter Angeklagter, der Mörder Ali Chafik, ebenfalls aus einem Beiruter Gefängnis entkam, da er mit einem Oberaufseher verwandt ist; nachdem am Vortage einer der Wächter einen Gendarmen gefragt hatte, was ihm geschehe, wenn er einen Gefangenen entwischen lasse. Das gesamte Personal dieses Gefängnisses wurde unter Anklage gesetzt.

Inserieren bringt Gewinn!

Vom Rundfunk

Rundfunkprogramm für Sonntag, den 12. Januar.

Warschau. 1411 M. 12,10: Beethoven-Matinee. 16,20: Schallplattenkonzert. 17,40: Konzert. 20,15: Populäres Konzert. 23,00: Tanzmusik aus dem „Daza".

Kattowitz. 408,7 M. 16,00: Populäres Orchesterkonzert. 19,30: Heitere halbe Stunde. 23,00: Leichte Musik.

Krakau. 313 M. 20,15: Konzert. 23,00: Konzert.

Berlin. 418 M. 07,00: Funkgymnastik. 09,00: Morgenfeier. 11,00: Elternstunde. 11,30: Italienische Gesänge. 16,00: Songs und Chansons (Schallplatten). 18,00: Unterhaltungsmusik. 20,00: Aus dem Bach-Saal. Berliner Symphonie-Orchester. Danach bis 00,30: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 11,00: Katholische Morgenfeier. 12,00: Mittagskonzert. 16,00: Konzert. 17,30: Breslau-Hauptbahnhof! 15 Minuten Aufenthalt. Mit dem Mikro am D-Zug. 18,15: Unterhaltungsmusik. 22,45—24,00: Tanzmusik auf Schallplatten.

Köln. 227 M. 08,10: Selbstverteidigungskursus. 11,50: Uebertragung aus der Großen Messehalle: Orgelkonzert. 13,00: Mittagskonzert. 19,30: Tanzstunde für Fortgeschrittene. 20,00: „Das Land des Lächelns". Romantische Operette von Franz Lehar.

Königswusterhausen. 1635 M. 21,00: Kammermusik.

Langenberg. 473 M. 07,00: Morgenkonzert.

Kallundborg. 1153,8 M. 20,00: Orchesterkonzert. 21,50: Orchester- und Solistenkonzert. 23,00—00,30: Tanzmusik.

Wien. 517 M. 11,00: Ein Wintersporttag. 18,20: Oesterreichische Komponisten. 20,15: „Fürstenliebe", Operette von Leo Fall.

Bukarest. 394 M. 17,10: Leichte Musik. 20,00: Konzert. 20,45: Solistenkonzert.

Prag. 487 M. 11,00: Musikalische Matinee. 19,00: Novaks Blasmusik. 20,00: Konzert. 22,15: Konzert

Budapest. 550 M. 17,15: Konzert. Zigeunerkapelle Bela Radics. 20.50: Konzert. Anschl.: Konzert.

Wetterbericht vom 10. Januar

der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.

Stunde	Luftdruck in mm	Lufttemp. Celsius	Luftf. Proz.	Windricht.	Windst. m/s	Grad der Bewölkung
7 Uhr	746,6	+ 0,8	89	SO	1	klar
13 „	744,7	+ 1,3	90	0	2	bedeckt
21 „	749,1	0,0	91	0	3	halb bedeckt

Höchste Temperatur + 1,5 Tiefste Temperatur — 0,2
Regenmenge 0.

Kirchliche Nachrichten

St. Trinitatis-Kirche

Sonntag, vorm. 9,30 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Schedler.
Mittags 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache. Pastor Wannagat.
Nachm. ½3 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pastor Wannagat.
Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Schedler.

In der Armenhauskapelle, Narutowiczstraße 60.
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor-Vik. Ludwig.

Jungfrauen-Heim, Konstantiner-Straße 40
Sonntag, nachm. 4,30 Uhr: Versammlung der Jungfrauen. Pastor-Vikar Ludwig.

Jünglingsverein im Konfirmandensaal.
Sonntag, abends 7,30 Uhr: Versammlung der Jünglinge. Pastor Schedler.

Bethaus in Zubardz, Sierakowskistraße 3.
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.
Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Wannagat.

Kantorat Baluty, Zawiszystraße 39.
Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor-Vikar Ludwig.
Die Amtswoche hat Herr Pastor Schedler.

Gottesdienst in der ev.-luth. Diakonissenanstalt in Lodz
Pulnocna-Str. 42.
1. Sonntag nach Epiphanias: Gottesdienst 10 Uhr vorm. Pastor B. Löffler.

Betsaal — Radogoszcz
Am 1. Sonntag n. Epiphanias, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor-Vikar Jungio

Gemeindesaal Zgierska 162.
Sonntag, nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 4 Uhr: Evangelisation.
Montag, abends 7,30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Dienstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

St. Johannis-Kirche

(Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags)
Sonntag, früh 9 Uhr: Jugendgottesdienst. Pastor-Vikar Ludwig.
Vorm. 9,45 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pastor-Diak. Doberstein.
Mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache Pastor Kotula.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Dietrich.
Nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst. Pastor Dietrich.
Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor-Adjunkt Lipski.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Dietrich.

Stadtmissionssaal
Dienstag, abends 6 Uhr: Frauenbund. Pastor-Diakonus Doberstein.
Dienstag, abends 8 Uhr: Helferstunde. Pastor Dietrich.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Dietrich.
Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag. Pastor-Diakonus Doberstein.
Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft. Pastor Dietrich.

Jungfrauenheim.
Sonntag, abends 7 Uhr: Bibelstunde. Pastor Dietrich.

Jünglingsverein
Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag. Pastor-Diak. Doberstein.
Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor-Vikar Berndt.

Stadtmissionssaal.
Sonntag, nachm. 4 Uhr: Weihnachtsnachfeier des Konfirmandinnenchores. Ansprache Pastor Dietrich und Pastor-Adj. Lipski.

St. Matthäi-Kirche

Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschlußgottesdienst. Pastor-Vikar Berndt.
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pastor Dietrich.
Nachm. 5 Uhr: Weibl. Jugendbund. Pastor-Vikar Berndt.
Abends 6 Uhr: Männl. Jugendbund. Pastor-Vikar Berndt.
Montag, 5 Uhr: Frauenbund. Pastor-Diak. Doberstein.
Abend 6 Uhr: Männerverband. Pastor-Diak. Doberstein.

Frauenverein.
Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Vortrag. Pastor Dietrich.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche. Aleja Kosciuszki 57 (Jetzt Eingang Wulczanska 74)
Sonntag, vorm. 8,45 Uhr: Gebetstunde.
Nachm 4,30 Uhr: Jugendbundstunde für weibliche Jugend.
Abends 7,30 Uhr: Evangelisation für jung und alt.
Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Frauenstunde.
Donnerstag, nachm. 4,30 Uhr: Kinderstunde.
Abends 7,45 Uhr: Bibelbesprechung.

Prywatnastr. (Mateiki 7a).
Sonntag, nachm.: 3 Uhr: Evangelisation für jung und alt.
Abends 5,45 Uhr: Jugendfest, verschönt durch Gedichte und musikalische Darbietungen.
Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Frauenstunde.
Nachm. 5 Uhr: Kinderstunde für Mädchen.
Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Versammlung für Freunde des Jugendbundes.
Freitag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Konstantynow (Großer Ring 22).
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Evangelisation für jung und alt
Montag, abends 8 Uhr: Gemischte Jugendbundstunde.

Evangelische Brüdergemeine, Lodz, Zeromskiego (Panska) 56.
Sonntag,. vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 3 Uhr: Predigt. Pfr. Preiswerk.
Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Frauenstunde.
Donnerstag, abends 7,30 Uhr: weibl. Jugendbund.
Freitag, 8 Uhr: Männl. Jugendstunde.

Pabianice, Sw. Jana 6
Sonntag, vorm. 9 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Predigt. Pfr. Preiswerk.

Ev. luth. Kirche zu Pabianice

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor-Diak. Gutsch.
Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Evangelisation. Pastor prim. Schmidt.
Dienstag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung für den Jugendbund für E. C. Pred. Müller.
Donnerstag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung für die Gemeinschaft. Pred. Müller.
Sonnabend, abends 7 Uhr: Bibelstunde für den Jünglingsverein. Pastor-Diak. Gutsch.

Gottesdienste auf dem Lande.

Bethaus in Jozsiowka.
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor prim. Schmidt.

Bethaus in Starowa Gura.
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pred. Müller.

Pawlikowice.
Montag, abends 6 Uhr: Abendandacht. Pastor-Diak. Gutsch.

Chechlo.
Dienstag, abends 6 Uhr: Abendandacht. Pastor-Vikar Berthold.

Kudrowice.
Mittwoch, abends 6 Uhr: Abendandacht. Pastor prim. Schmidt.

Gottesdienste in Ruda Pabianicka
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst in Rokicie. Pastor Zander.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie.
Montag, nachm. 7,30 Uhr: Jugendbundstunde in Ruda.
Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Missionsstunde in Ruda. Pastor Zander.
Abends 7,30 Uhr: Missionsstunde in Rokicie. Pr. G. Jäkel.
Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Helferstunde.

Christl. Gemeinschaft zu Ruda Pabianicka, Betsaal Neu-Rokicie
Sonntag, vorm. 9,15 Uhr: Gebetsversammlung.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Nachm. 4 Uhr: Evangelisation für alle.
Montag, nachm. 5 Uhr: Frauenbundstunde.
Abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen.
Mittwoch, nachm. 3,30 Uhr: Kinderbund.
Abends 7,30 Uhr: Missionsstunde.
Sonnabend, abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde für junge Männer.

Evang.-luth. Freikirche

St. Pauli-Gemeinde, Podlesna 8.
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Missionsdirektor Pastor Bodamer.
Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 7 Uhr: Jugendunterweisung. Pastor Bodamer.
Mittwoch, abends 7,45 Uhr: Bibelstunde. Missionsdirektor Pastor Bodamer.

St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26
Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lerle.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Gemeindeversammlung.
Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Lerle.

Zubardz, Pryca 6.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Missionsdirektor Pastor Bodamer.

Konstantynow, Dluga 6.
Dienstag, abends 7 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lerle.

Dreieinigkeits-Gemeinde in Andrespol
Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Müller.
Anschließend: Gemeindeversammlung.
Mittwoch, abends 6 Uhr: Bibelstunde. Pastor Müller.
(Augsb. Konf., Art. 1: Vom Gott.)

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124 (Basler Judenmission).
Sonntag, nachm. 5 Uhr: Gottesdienst in deutscher Sprache.
Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde für israelitische Frauen und Mädchen.
Freitag, nachm. 5 Uhr: Frauenverein der Freunde Israels.
Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Vortrag für Israeliten.

Baptisten-Kirche, Nawrotstr. 27
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. O. Lenz.
Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. O. Lenz.
Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein.
Montag, abends 7,30 Uhr: Gebetsversammlung.
Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein.
Abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowska 43
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger A. Wenske.
Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenske.
Im Anschluß: Jugendverein.
Dienstag, abends 7,30 Uhr: Gebetsversammlung.
Freitag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastr. 60
Sonntag, vm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. J. Fester.
Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger J. Fester.
Im Anschluß: Jugendverein.
Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unserer lieben

Marie Emilie Nestler

geb. Kuck

sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren tiefempfundenen Dank aus. Insbesondere danken wir den Herren Pastoren Wannagat und Lipski für die überaus trostreichen Worte, dem Gesangverein der St. Trinitatiskirche für den erhebenden Gesang, den Kranz- und Wohltätigkeitsspendern und allen denen, die unserer lieben Heimgegangenen das Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

4646

Lodzer Männergesangverein

Heute, Sonnabend, den 11. Januar 1930, findet in unserem Vereinshause ein

Konzert-Rout

mit anschließendem Tanz statt, wozu wir unsere verehrten Mitglieder und Angehörige freundlichst einladen. Beginn des Konzertes pünktlich 9 Uhr abends. — Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

4599

Touring-Club

Am 18. Januar 1930 findet in den Sälen des **Lodzer Männer-Gesangvereins** Petrikauer Straße 243, unser

Traditioneller Maskenball

statt, zu dem wir alle Mitglieder und Gönner unseres Vereins ergebenst einladen.

Besondere Einladungen werden rechtzeitig versandt oder können persönlich an jedem Donnerstage im Sekretariat des Vereins, Kilińskiego-Straße Nr. 145, von 20 bis 22 Uhr in Empfang genommen werden

Die Verwaltung

4472

Männergesangverein „Eintracht" Lodz

Am Sonnabend, den 1. Februar 1930, findet in unserem Lokale, Senatorska-Straße 7, der diesjährige

Traditionelle Maskenball

statt, zu dem wir alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner unseres Vereins ergebenst einladen. Besondere Einladungen werden rechtzeitig versandt oder können persönlich an jedem Donnerstag von 8 Uhr abends in unserem Vereinslokal in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

4645

Lodzer Turnverein „Kraft"

Heute, Sonnabend, den 11. Januar veranstalten wir im eigenen Lokale an der Gluwna Nr. 17, unseren

traditionellen Maskenball

wozu wir unsere Mitglieder mit Angehörigen, sowie unsere Freunde höflichst einladen.

Tanzmusik der Kapelle Arno Thonfeld.

Beginn 10 Uhr abends.

Die Verwaltung.

P. S. Eintritt nur gegen Vorzeigen der Einladungen, die allabendlich beim Vereinssekretär zu erhalten sind. 4601



PLUIE de FLEURS

Parfümerie SZACH

Wunderbare Aroma

Feinste Parfüms

Blumenwasser

Puder und Seife

4560

Gesangverein „Cäcilie"

bei der hl. Kreuzkirche zu Lodz.

Am 12. Januar 1930 findet die

ordentliche Generalversammlung

unseres Vereins im eigenen Lokal in der Wulczanska-Straße 129 statt, u. zw. im 1. Termin um 5 Uhr nachm., im 2. Termin um 7 Uhr abends, und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig.

Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung; 2. Jahresbericht; 3. Kassenbericht; 4. Bericht der Revisionskommission; 5. Bericht der Vergnügungskommission; 6. Bericht der Damensektion; 7. Entlastung der Verwaltung; 8. Neuwahlen; 9. Anträge.

Da wichtige Angelegenheit vorliegen, ersucht um pünktliches und zahlreiches Erscheinen

die Verwaltung.

4497

Zentral-Zahnklinik

Petrikauer 86, Tel. 138-27

Krankheiten des Kiefers, Zahnfleisches, Gaumens, Spezielle Abteilung für Zahnersatz. Konsultation unentgeltlich. Ermäßigte Preise laut Taxe. 4539

Zahnarzt TONDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93. 4548

Empfangsstunden v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Kirchengesangverein der St. Johannis-Gemeinde zu Lodz.

Sonnabend, den 25. Januar d. J., um 6 Uhr abends findet im Vereinslokal, Nawrot-Straße 31, die

ordentliche Jahreshauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Monatssitzung; 2. Auszeichnung der eifrigsten Sänger; 3. Ehrung langjähriger Mitglieder; 4. Berichte: a) des Schriftführers, b) des Kassierers, c) der Wirte, d) der Revisionskommission; 5. Entlastung des Vorstandes; 6. Neuwahl; 7. Anträge.

Anträge müssen beim Vorstande spätestens bis zum 17. Januar d. J. schriftlich eingereicht werden.

Falls die Versammlung im 1. Termin nicht zustande kommen sollte, findet dieselbe im 2. Termin am selben Tage, 8 Uhr abends, statt und ist dann beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder.

Der Vorstand.

4644

„und dann müßte du natürlich MUSIK und THEATER, die große hochinteressant illustrierte Halbmonatsschrift, lesen! Laß dir doch gleich umsonst vom Verlag, Berlin N24 ein Heft zur Ansicht schicken!!

Dr. med. J. Sadokierski

Mund- u. **Kieferchirurgie,** Krankheiten des Zahnfleisches, der Zunge usw. **Zahnregulierung,** Röntgendiagnostik.

Petrikauer Straße 164, Tel. 127-83.

Empfängt von 3—7 Uhr 4550



4654

Billig—Solid

Zu günstigsten Bedingungen!

Vom Detektor bis zur Superheterodine im

„Nowe Radjo"

Gdańska 12.

Eigene Werkstätten. Fernsprecher 182-73. Reparaturen werden sofort ausgeführt.

Antiquitäten

Ankauf — Verkauf — Schätzung — Feststellung der Echtheit — Konservierung

S. Wattenberg,

Petrikauer Straße 82 Tel. 16592

Rechts, 4. Eingang, 1. Stock.

Anmerkung: Reparaturen in Porzellan, Marmor, Glas und Elfenbein werden ausgeführt.

Dr. med.

M. Lerner

Spezialist für Kinderkrankheiten 4555

zurückgekehrt

Empfängt von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Zachodnia Straße 64

Telephon 113-09.

Zahnarzt

J. Gitis

Główna 41,

2. Stock, Front, Tel. 146-65

Empfang: Von 9 früh bis 9 Uhr abends ohne Unterbrechung. 4540

---

1 oder 2 Herren mit oder ohne Kost finden

Logis

bei Frau Olga Schröter, Gluwna-Straße Nr. 6, zu sprechen bis 3 Uhr nachmittags. 1020

Langjähriger

Chauffeur

sicherer Fahrer, gewesener Militärflieger, sucht Stellung. Offerten unter „T. N." an die Geschäftsstelle der „Freien Presse" erbeten. 1021

Suche zu Ostern 1930 evangelische

Hauslehrerin

mit Unterrichtserlaubnis für 2 Knaben Quarta (Latein) und 2. Grundschulklasse. Zeugnisabschriften oder Referenzangaben mit Gehaltsforderung an Frau von Maercker (Rohlau) Rulewo, Post Warlubie, Kr. Swiecie, Pomorze. 4638

Intelligente Deutsche

in den mittleren Jahren, in der Wirtschaft, im Nähen und Krankenpflege bewandert, sucht entsprechende Stellung im besseren Hause in Lodz oder auch nach auswärts. Offerten unter „G. H." an die Gesch. der „Freien Presse" erbeten. 1011

Suche zum sofortigen Antritt oder zum 1. Februar

Sekretärin

für 1500 Morg. große Pachtung. Bedingung: der dtsch. und pln. Sprache in Wort und Schrift mächtig und mit der Buchführung a. Gütern vertraut. Bewerbungen unter „F. 5000" mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind an die Gesch. der „Freien Presse" zu richten. 4635

Wohnungen zu vermieten

in einem neuen Gemauerten Hause, 4 Zimmer und Küche mit Laden (auch einzeln zu vermieten). Kopernika 75. Zu erfragen Wilensk 21 Wohn. 6. 1016

Per sofort zu vermieten im alten Hause

2 Zimmer

und **Küche** mit Vorzimmer Grabowa 8, 2 Etage, Dziedzic. 1018